



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Handlung der versammlung in der loblichen stat Zurich auff
den xxix tag Jenners/ von wegen des heylige[n] Euangelij
zwischen der ersamen treffenlichen botschafft von
Costentz: Huldriche[n] Zwingli ...**

Hegenwald, Erhard

[Leipzig], [1523]

VD16 H 1251

Hochgelerten wirdigen Edlen vhesten ersamen weysen geystlichen herren
vn[n] frund ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-31853

vnser stat Zurich vñ da selbst in vnserm radthausz/ vor vns ersch
eynt/ vñ das so yr widersechtend/ mit warhafter godlicher gsch
riffte in Teutscher zungen vnd sprach anzeygen. Da wir mit allem
fleysz/ mit etlichen gelerten (ob es vns gar bedinckte) auffmerckē/
vnd nach dem mit gotlicher geschulfft/ vnd warheyt sich erkundt/
werden wir ein yeden heimlichken/ mit beuelch/ fur zu farn/ ader
abzufah. Dardurch mit fur vnd fur/ ein yeder alles das yn gar be
dinckat/ an grund der rechten gotlichen geschriffte an der Lantzell
predige. Wir werdent auch vnserm gnedigen herzen von Costerz
sollichs anzeygen/ damit yr gnad ader dero anwalt (ob sich wollt)
auch darbey sein mugend. Ob aber yemāts dannarhin wie wertig
sein/ vnd mit rechte/ gotliche geschriffte erscheinte/ mit dem wurde
wir nach vnser erkentnuß/ weiter handeln. Das des wir lieber ene
laden sein wollen. Wir sein auch guter hoffnung zu got dem almes
chtigen/ er werde die/ so das liecht der warheyt/ also ernstlich su
chen/ mit dem selben gnediglich erleuchten/ vnd das wir darnach
in dem liecht/ als sobne des liechts wandern. Darñ vnd zu vns
kunt mit vnser Stat Secret hier in gedrucktem inß gel bewaret/
Sonabent/ nach der beschneydüg Lhufft/ vñ nach seiner geburt.
In drey vnd zweyzigiffen Jar der mittern zall.

¶ Als nun alle leut/priester/predicanten vnd schelsofger in
der von Zurich gebiet als gehorsame auffzeit vnd tag vor
gemelt erscheynē. Sind also in der grossen radstuben zu
Zurich/ mehr dan sechshundert mit sampt einheimischen
vnd fremdden versamlet mit der loblichen borschafft von
Costerz auff der von Zurich anbringen dartzu gesant/ vñ
als zu fruher radtazeyt yderman geseßenn was/ sien a der
Burgermeister vñ Zurich an zu redē wie hernach folgen.

Hochgelerten würdigen Edlen vñ

sten ersamen weyßen geystlichen herzen vñ frund. Nach dem sich
ein zeit hat in meiner herzen Stadt von Zurich vnd yrer lantsch
afftē offtzwytracht vnd wider spen e. haben/ von wegen etlicher
predigen vnd leren/ durch meister Ulrich Zwinlein vnserem pro
dicanten hie zu Zurich auff der Lantzel dem volck furgehalten/
deszhalbē er von etlichen ein verfurter/ von den anderen ein kee
er gscholten vnd hinderredē/ darauß erwachsz in das nit. alleyn in
vnser stat Zurich/ sond auch allenthalb auff dem laud in meynen
herzen gebietē/ solliche vneinnigkeiten vnder den priesteren/ auch
vnder den leyen sich merēt/ vñ teglich klag deszhalbē/ fur meynen
herzen komen/ hat auch sollichs nachredens vñ sebmützenslein
and sein wollen/ der halben meister Ulrich Zwinglin/ sich auff off

net/zulosen vnd zuhorē sollichs zwittrachs vsachē/ hat auch dar
bey sein fürstlich gnad vns nit anders dan gutig in sollichen sach
en zuhandlen empfolhen/ das best so wir ymmer mugen darzu re
den was zu eeren/ zu friden vnd eynigkeyt/ einẽ ersamē Rade vō
Zurich/ des gleichen einer würdigen priester schaff mocht erschif
fen. Darūß hochgelerten/ würdigen/ ersamē/ weissen herzen vñ gut
te freund/ red ich ob yemants hie zu gegen were/ der etwas einred
oder beschuldigung/ der lehren vñ predigen halben so hie gesche
hen/ wolt fürbungen/ wollen wir auß Befelch meins. S. H. vō Lo
stentz als seiner. F. S. gesante/ willig vñ gern zuhoren/ auch ymb
fryds vnd einigkeyt willen/ so ferz vnser vermugē ist/ zwittracht/ so
etwas erkandenwere ader entsthen solte/ helfen richten/ auf das
fryd vnd freunt schaff zwischẽ einer würdigē priester schaff bley
be/ biß sich mein. S. H. vnd fürst mit sampt seiner gnaden/ gelertē
vnd Prelaten/ diser sachen halben weyers thet vnderreden vnd
Bedencken. Das was summa seiner gantzen rede.

¶ Darauff redt meyster Ulrich Zwingli vnd was
sein red also anfencklich.

¶ Ir frömen Bruder in Christo/ der almechtig got/ hat ye vnd ye/
von anfang der welt/ seiner gotlichen gnadē willen vnd güst dem
menschlichen geschlecht ertzeyget/ gutig als ein almechtiger ges
trewer vatter/ wie wir dan lesen vnd erkennen auß allen gotliche
geschuffte/ also das der ewig barmhertzig got/ sein gotliche wort
seinen willen/ dem menschen zu trost alweg hat mitgeteylt. Und
wiewol er zu gut ertliche zeyt/ das selbig wort/ das liecht d̄ warheit
(von wegen der sundigen vñ gotlosen/ der warheit widerstrebē
den) hat verhalten/ vñ die menschen (so sie yrem eignen willen vñ
Boser natur anleutung nachuolgeten) lassen in yrtumb fallē/ als wir
des ware kunt schaff finden in allen Biblischen historien. So hat
er doch alweg herwiderūß/ die seinen/ mit dem licht seines ewigē
wores erleuchtet vñ getrost/ das/ so sie auch in sund vñ yrfall sind
gefallen/ widerūß durch sein gotliche gnad auffert aben/ vnd die
selbigen nie gar verlassen/ vñ von seiner gotlichen erkantnuß las
sen kömen. Das red ich darūß lieben Bruder/ euch ist zu wissen/ das
yetz zu vnsern zeyten gleich wie auch vor her manche iar/ das bey
tz/ lauter vñ klar liecht/ das wort gots/ mit menschlichen außsetz
en vnd leren/ so gar vorblent/ vermischet vñ yerblichē ist/ das auch
der meer teyl/ so sich yetz Christen mit dem mund bekennen) nit we
nigers wissend den gotlichen willen/ sonder durch yr eygen erda
chre gots dienst/ belikeyt/ außwendigē geyffliche außschawūg/ vñ
menschen herkömen vnd außgesetzt yrzgangen/ des auch vō de

nen die man geleert (vñ als furer dr andern achter) vberredt/das
die idn einfeltigē vermeint/ solchē eusserlichē erdachtē geistlichē
schein/vnd selbst auffgelegte gots dienst zu der seligkeyt dienend
als notwēdig/ so doch wālich al vnser seligkeyt trost vñ heyl/ nit in
vnserm verdienen/auch nit in solchen eusserlichen scheinendē wer
cken stett/ Ja nur allein in Chriſto Jesu vnserm seligmacher/ dem
der himlisch vatter selbst zeugnuß geben hat/das wir yn als seinē
geliebten sohn sollen horen. Wellichs willen vñ rechten dicuß/ wir
allein eygentlich auß seinem warhafftigen wort d̄ heiligen Euan
gelia/ vnd seiner zwelfspoten wissiglichen geschribten erken
nugen vnd lernen/ sunst auß keinen menschlichen gesetzen ad sta
tuten. Sollichs so nun durch die gnad vñ einsprechūg gotes heili
gen geistes/ etlich frome hertzen vnderstond zupredigen/ vñ dem
volck farhalten/ thut man die selbigen nit als Chriſten. sonder als
durchechter Chriſtlicher kircher ya als ketzer beschuldigē vñ sch
elten/ deren ich auch einer/ von vilen/ geistlichen vñ weltlichen al
lenthalben in der Eydgnoſchafft geachtet werd. Und wiewol ich
weyß mich nichts in diser stat Zurich geprediget haben/ nun schi
er luntzlar/ den das warhafftig/ lauter/ vñ klar gottes wort/ das
heilig Euangelion/ die frolich Botſchafft Chriſti/ die gotlich gsch
riff/ nit durch menschē sonder durch den heiligē geyst geredt vñ
außgesprochen/ Doch hat mich das alles nit muge helfen/ son
der bin von manchen ein ketzer/ ein lugner/ ein verſurer/ ein vng
hoſamer Chriſtlicher kirchen gescholten/ das meinen herten vñ
Zurich wol wissend̄ ist. Solchs hab ich mich vor ynen (als meinē
herten) erklagt/ sie an offner Lantzel gebettē vñ vil ermant mir zu
vorgunnen/ meynere predigē vñ lehren (so in yhr stat gethan) vor al
len menschen gelerten ader yngelerten/ geistlichen ader weltlich
en/ auch vor vnserm gnedigen hertze Bischoff von Costentz ad sey
nen anwalten/ rechnung zugeben/ des ich mich auch zuthun er
beut zu Costentz in der stat/ wo mir ein frey sicher geleyt zu gesage
vnd gehalten wurd/ wie dan yetz auch hie denē von Costentz. Auf
sollichs mein erbieten haben yr meine hertze/ vñ villicht auß gotlich
em willen/ mir vergunt hie vor einem gesetznem Radt ein disputa
tion in Teutsch zuhalten/ des ich euch (als meinen herten) in sond
heit grossen dāck sag/ hab also/ aller meiner red vñ predigē (zu Zu
rich gethan) meinūg vnd inhalt in etlich beschlußredē vñ rāst/ die
selbigen durch den druck zu teutsch lassen außgehn/ auff das/ me
niglich sehe vñ weyß/ was mein lehr vñ predig zu Zurich gewesen
ist/ vñ furhin sein wirt/ wo ich nit eins adren bericht wird/ vorhoff
vnd ve. traw/ ya weyß auch/ das mein predig vnd lehr/ nichts an
ders ist/ den das heilig/ warhafftig/ lauter Euangelion/ das gott

durch mich mit anbauchen ader einsprechung seines geiffes hat
wollen reden. Aber auß was meinung vnd willens got der almes
chtig seumlichs durch mich (als seinen vnwürdige diener hat wol
len beschehen / mag ich nit wissen / dan er allein erkent vnd weyß /
die heymlichkeit seiner gerechten. Daruß erbeut ich mich hie ein
yerlichen / der vermeint mein predigē vñ lehr gethan vnchristlich
ad kerzerisch zusein / vsachen / red / vñ antwort zugeben / gutig vñ
an allen zorn. Nun wol her in dem namen gottes / hie bin ich.

¶ Auff sollich red meyster Ulrichs / stund auff Ticiarius zu
Loffentz zu antworten wie hernach volger.

¶ Wolgelerten / würdigen / Edlen / vñ heffen / gunstigen / weyßen zc.
Mein guter mitbruder vnd herz meyster Ulrich / zeucht an vñ be
klaget sich / wie er alweg das heylig Euangeliū hie zu Zurich offen
lich geprediget hab / das warlich bey mir kein zweyfel ist / den wel
cher wolt nit das heylig Euangeliū vnd ten heyligē Paulū (so in
got zu einem predicantē vorsehen hette / trewlich vnd warhafftig
ihun verkunden / dan ich auch ein seelforger ader pfarzer bin / vil
leicht vnwürdig / hab doch den meinen mir zuvnderweisen in dem
wort gotes befolhen (sonder so ich bey yn bin / michs dan das war
hafftig Euangeliū fur gehalten vnd gelert / welches ich auch mit
warer kunschafft mocht beweysen / vñnd furbin (wo mich got nit
mit andren geschefftē meins. S. D. von Loffentz in dienst verfass
et) das selb zu predigen in keinem weg wolt sparen / den das heyl
lig Euangeliū ist ein krafft gottes / als der heylig Paulus schreibe
zu den Romern / am erste capitel ein yerliche der daran glaubet)
Nun aber so meyster Ulrich anzeucht vnd beklaget sich / wie yn et
lich beschuldigen / als ob er nit die warheyt geredt / vñ geprediget
solt haben / doch sich erbeut vñ erbotten hat / seiner reden vñ pre
digen vor jederman auch zu Loffentz antwort zugeben / sag ich
darzu lieben herzen / wo meyster Ulrich mein guter herz vñ fründ /
zu mir kein Loffentz keine / wolt ich yn / als meinē guten frund vñ
herzen alle freundschaft vñ eer so vil in meinē vermogen ist bewey
sen / yn auch wo das yn geliebt in meinem hauff haben / nit allein
als ein guten freunde / sonder auch als ein bruder tractieren / des
sol er sich warlich zu mir vorsehen. Weyters sag ich das ich nit kö
men bin Euangelische ader Apostolische leeren zuwidersechten /
sond die (so wider die leer des heyligen Euangeliū redten ader ge
redt herten) zuhoren vñ gutiglich (so etwas vñ einkeyre entstund /
ader entstanden were) helfen entscheiden / wo das ymmer geset
mocht auff frid vñ eyngkeyt / nit zu auffrur sollich ding helfen er
chren / dan Euangeliū vñ der gotlich Paul⁹ leeren allein / was zu
gnad vnd frid / nit was zu auffrur vñ vnfrid diener. Aber so man

wider alte lobliche gebrauch/ vnd langer zeiten herkommen gewo-
beyren/wolt sechten ader disputiren/red ich/ als ein gesanter vnd
diener meins. S. D. von Costentz/ mich in solchem sal. hie zu Zus-
rich nichts da von zu disputieren vñ vnderwinden/ den meins be-
dunckens/ weren semlich sachen/ vnder einer gantzem L. huffenli-
chen versammlung aller nation/ ader vor eim concilio d. Bischoffen
vnd anderer geleerten so man findt auff den hohen schulen/ gleych
wie auch vorzeyten bey den heyligen Apoffeln zu Hierusalem Bes-
schach auß zurichten/ wie wir dan lesen actu. xv. Dan ob man so
lich sachen/ den gemeinen alten herkomende brauch loblicher ge-
wonheiten betreffen/ hie wurde disputieren/ vnd auch etwas dar-
wider beschliessen/ so wer es velleicht den andren L. huffgleubigen
so an anderen orten vñ euden wonend nit gefellig/ wurde an zwei-
fel furwende sie hetten nit in vnser meinung verwilliget. Dan was
wurden die in Hispania/ die in Italia. Item die in Francia. Item
die in Septembuone darzu sagen/ man must warlich/ sag ich (wie
vormals) solliche sachen/ vor einem gemeinen concilio (solt das an-
ders krafft haben) besterigen vnd erhalten. Daruß liebe herre/red
ich yetzund fur mein person/ als ein L. hufflichs glied vñnd Brud in
L. huffto/ bit vñ erman sollich sachen wol zu betrachte/ damit nit her-
nach/ weyters vnd grosser vnfyd vnd schaden mocht erwachsen.
Deshalb en wer mein trewlicher radr/ vñ eynigkeyt ad tzwittracht
so vnder euch erstanden (welche Bestlich ader sunst geystlich co-
stitutiones menich hundert iar langwerig betreffen) anstheulaf-
sen/ vnd sunst zu disputieren verichten/ vnd auffziehen/ ob man in
mittler zeite funderlicher vñ glimpflicher da vñ mocht handlen Den
mein gnediger herre von Costentz ist desz bericht/ das zu Nurn-
berg von den stende des reychs ist beschlossen das ein gemein co-
cilium in teutscher nation/ in iars fryff sey angeschlagen/ inwelchē
(lass ich mir sagen) der halb teyl weltlich der. ader teyl geystlich ri-
chter verordnet werden die von den sachen/ (damit yetz schier die
gantze welt verpriet ist) vñ teylen sollen vñ dwaltē/ wo dan solchs be-
schech/ mocht man vor den selbigen (als die autoritet ader gewalt
hetten) solliche anligende sachen furwende. Demnach ist meins gne-
digen herren fleysig begeren wo das ymer gesein mag sollich zwi-
tracht geystlicheit betreffend freuntlich/ euch vnd allen L. huffen zu
gutein/ lassen richten on disputieren. Dan ob man gleich wider sol-
lich lagherkomend co-stitutiones/ satzung vñ gewoheynen/ durch
geschriefft würd reden vnd widerreden/ werwolte doch in den din-
gen richter sein. Meins bedunckens/ solt man solliche sachen/ so
man ye disputieren wolt/ anbringen vor den hohen schulen/ als do
ist Paryß/ Loin ader Leuen/ daselb sinpt man. vill der geschriefft

Die. ix. me-
chtige kos-
nigreich
vnder yne
haben.

Die lachs
et alle me-
schen den

Zwölff
vile in die
red sprech
end: wie
wer aber
Erffordt
solt Wittre
Bergnit?
sprach U
carus nein
d Luther
wer zu na
hen Buch
sprach er:
Ab aquil
lone pan
ditur om
ne magis

+
Gwantsch
warheit unig

Episcopus

Bericht/da sollich groß sachen zuhandlen etwas krafft hette. The
red ich das darüß/das ich yemants zu nachteyl seiner eeren ader
kunst geredt wil habē/sonder ich meld sollich als ein Chrißliche
gled/vnd aus gutem gemut/Doch so ferz mein ampt vnd Befelch
erfordert hab ich vormals erzelt/mich nit anders den zuhoren vn
nit zu disputieren gesant sein.

¶ Darauß redt meyster Ulrich Zwingli also.

¶ Fromen Bruder in Chrißto/der würdig herz Cicartus sucht vill
auszug/vnd ein trags/damit vermeint ewer einfeltigheyt von sol
lichen ewer ein furnemen zuwenden/ mit künstlich/erborischen/
aufzugigen Worten. Dan so er furhelt vnd spricht sich nit wollen
wider alte lobliche gewonheiten ader wider langberkomen Brau
ch (geystlich constitutiones betreffent) disputiere/sag ich das wir
hie nit nach dem fragen/wie lang das yhenes im Brauch ader ge
wonheit gewesen ist/wir wollen reden vonn der warheyt/ob auß
gotlichem gesetz ein mensch schuldig sey zu halten/das durch lan
gen Brauch vō den mēschen auffgesetzt gebotten wirt den wir ver
meinen schlechts (als auch des Babsts eygen decret in belt) gewō
heit sol der warheyt weychen. Das er aber furgibt solch sachen sol
ten außgericht werden vor einer gantzen Chrißlichen versamlung
aller nation/ader vor einē concilio der Bischoffen 2c. Red ich dar
zu also/das hie in diser stuben on zweyfel ist ein Chrißliche versam
lung/den ich hoffes sey hie vnder vns der mehrteyl/die auß gotli
chem willen vnd lieb/die warheyt begeren/zuhoren zusurdern vn
zu wissen/welches der almechtig got/vns nit wirt abschlahen wo
wir das (ym zu eeren) mit rechte glawben vn hertzen sind begerē.
Dan der herz spricht/wo zwen ader drey in meinē namen versam
let sind/bin ich mitten vnder yn. Buch sind vorzeyten nit Bischoff
(gleich den weltlichen fursten) in concilio zusammen kommen/wie dan
wir yetz fur geben vnd vermeinen/das die fromen veeter vorzeytē
in Chrißlichem handel versamlet/sind on zweyfel nit sollich gewā
licher schig prelaten vn Bischoff gewesen wie yetz (als sie sprechen)
sein müssen/ als sich das warhafftig erfindt auß glawblichen ges
schufften der alten/vnd bezeugt das auch eygēlich das wortlein
Episcopus/welches so mans recht verdeutschet/nit anders heyst
dan ein wechter ader auffseher/der auffmercken vn acht habē sol
auff sein volck (ym zu vnderweyßen im gotliche glawben vn willē)
befolgen/das ist auff gut Teutich ein pfarzer. So nun hie in diser
versamlung so manch fromer redlicher Chrißtglawbiger mensch/
nit allein ynerhalb meiner herzen vō Zurich gebiet/sonder auch
and wo her burrig auch so mancher geleter gotsochtiger Bi
schoff vn pfarzer on zweyfel die warheit gottes zusurdern/die got

lich warheit zuhoren vnd zuwissen hie zu gegenwertig sitzet. Ist
aber gar kein mangel deshalben/ das man nit solt (wie mein hertz
Vicarius spricht) von sollichen sachen disputieren/die warheit re-
den vñ beschliessen. Das man aber spricht/ die andren Natio wur-
den nit darein verwilligē. Sag ich/das ist doch/das man teglich
klagt/wie die grossen hansen Bischof vnd prelaten/das lauter vñ
klar Euangelium/die gotlich geschribt/dem gemeinen man vnder-
stehn/vorzuhaltē/den sie geben fur es gebur sich niemants die ge-
schribt auszulegen den vñē/ gleych als ob die andren fromen mē-
schen nit auch Chriſten/vnd mit dem geyst gotes nit zuschaffenn
hetten/ ader on erkantnuß gotlichs worts sein muſten / vnd sind
auch yr erlich/die dorffen sagen es gezim sich nit die heymlicheyit
der gotlichen geschribt zuoffenbaren. Den bey mir ist kein zweyfel
wen bey denen vorgemelten volckern ader nation/die lauter war-
heit Chriſti allein (nit mit menschen gesetzen vermischet) gepredig-
et wurd/vnd nit durch Besstlich Keyserlich/vnd Bischoffs mā-
daten hinder geschlagen/sie wurden als frome Chriſtliche hertze
die warheit annemen/gewonheyt ader constitutiones von mēsch-
en entsprungen/saren lassen/mit den andren/durch das wort got-
tes erleuchtet/einhellig sein vnd verwilligen. Aber des concilii
halben/so man spricht/wie das zu Nurnberg in iars frist angese-
hen/bedückt mich sollichs fur gehalten sein/allein den armen man
(gottes worts begirig) aufzuziehen. Dañ ich sag euch lieben her-
ren/das mir kurzlich bey dreyen tagen briefzugschriben vñ Nurn-
berg die ich auch (wo das noth erfordert) zeygen mocht/ in welch-
en wol etwas von ein concilio gemelt wirt/ ader ich voinim nit dz
do von etwas eygentlich sey beschliessen. Den Babst/Bischoff/pre-
laten vnd grosse hansen mogent kein concilium (darin gotlich ge-
schribt lauter vñ klar fur gehalten wurd) erleyden/Buch ist wol
sehen/das dis iars nichts darauß mag werden/ob auch der ge-
mein Chriſt mit ernst dartzu thete auß der yrsach/man mocht nit
gnugsam profand in sollicher kurtzen zejt/zu solcher grosser ver-
samlung verordnē. Ich gibs auch zu/das ein concilium mit d zeitwurt
angesehen/wie wil man in miltler zejt/mit denen handeln/die yr
rige conscientzen bissher gewinnen/doch der warheit begirig zu
wissen/wil man die selbigen durfftigen schlen der warheit beraw-
ben im zweyfel lassen hangen / durch menschen gebot erschrecken
vnd also der warheit yngewiß/leben lassen ader sterben/ fur war
yr fromen bruder es ist nit ein klein ding got wirt nit von vns er-
fordern/was Babst/Bischoff/Concilium statuirth vnd gebotten
auch nit wie lang dis ad yhns in loblichem alten gebrauch gewe-
sen ist/sonds er wirt forschē/wo sein gotlicher wil/sein wort/sein

Dicorac
fabruū de
no reuelā
dis misse
rijs.

gebort sey gehalten. Nun zum letzten so für gewend wirt der rich-
ter halben / die mein herr **Uicari** außserhalb der hohen schule nit
vermeint zu finden. Sag ich / wir haben hie vn felich vnd vnpartei-
isch richter / nemlich götliche geschrifft die nit kan liegen noch trie-
gen / die selbigen habē wir zugeden in **Debreyscher** / **Kritechischer**
vnd **Latiniſcher** zungen / die wollen wir zu beyder seytē haben zu
einem gleychen vnd gerechtē richter. Auch haben wir hie in vnser
stat **Zurich** (got sey lob) so manchen gelerten gesellen / in den drey-
en vorgemelten sprachen gnugsam erfaren / als auff keiner der ho-
hen schulen so erst von dem herren **Uicario** genent vnd angezey-
get. Ich red aber von denen / die gemelte hohen schulen registren
als obusse vnd hewpter / ich mein nit **Erasmū** von **Rorerdam** vnd
andre mehr / die sich zu zeyten als gest vñ fremde / auff den schu-
len enthalten. Auch sitzē hie in diser stuben / doctores der götliche
geschrifft / doctores in geystlichen rechten / vil zelerter auß mach-
erley vniversiteten / die selbigen sollen die geschrifft so angezogen
wirt / horen vnd lassen vorlesen ob dem also sey das man zubewerē
mit götlicher geschrifft thut probieren vnd fürwenden. Und ob dz
alles nit were / so sind in diser versamlūg so vil **Christlicher** hertze
an zweyfel durch den heyligen geyst gelert so redlich vorstand /
das sie leichtlich nach dem geyst gottes mugend vntzelen vnd er-
kennen / welche parthey / die geschrifft / auff yr meinung recht ader
vnrecht dar thut ader sünst mit gewalt (wider rechten vorstand)
thut zwingen / des halben ist hie aber nichts / damit man sich ent-
schuldigen mochte. Darū lieben freunt / laſset euch die reden so
für gehalten sind / nit erschrecken. Und in sonderheit yr vō **Zurich**
solt das für ein grosse gnad vnd beruffung gottes achten / das sol-
lich in ewer stat / got vnd der warheyt zu lob vnd eeren ist für ges-
nommen / auff das nit fürhin wie bisz her / die frommen vnderthō ewe-
rer gebieten vnd lantschafftē in zweyfel vñ vneyntigheyt hangē /
ruffen got an mit demutigem hertzen der wirt euch sein götliche
erkennus (als ein **Epistel** sanct **Jacobs** verspricht wo yr das in wa-
rem glauben bitten) nit versagen / vñ laſt euch keynerley weyß mit
glatten wolscheinendē wortē abreden vñ hinderstellen.

¶ **Buff** sollich redt **meister Ulrichs** schwegg yederman still ein gu-
te wyl vnd wolt niemants mer darauff reden / also / bisz der bur-
germeyster vō **Zurich** / auff stund / ermant / ob etwar da were / der
etwas darzu reden wolt ader wuste / der solt her für treten. Aber
da was niemants.

¶ Da also yederman still schwig / vñ keyner wider **meyster**
Ulrichen (der vormal von menichen hinderzugk ein ketz-
er gescholten) zu reden durstig was / stund erst gemelter **U.**

rich auff/redt also.

¶ Ich erman vñ bit vmb Chrißlicher lieb vñ warheyt willen alle/ so mir von wegen meiner predigē zu geredt habend/ herfur zutretten/ vñd mich da vmb gottes willen/ der warheit vñd errichtē/ vor so vil gelerten vñ frōmen mānen. So ferz sie aber solichs nie thun/ sollen sie wissen/ das ich sie vñd yeden in sondheit (deren ich vil hie zu gegenwertig weyß) wil offentlich mit dem namen herzu ruffen. Doch von wegen bruderlicher lieb/ wil ich sie vorhin vermant haben/ das sie vnberufft von mir/ sonder von ynen selbst auffstehn/ vñd mich einē ketzer zu sein beweysen. Aber da was keyner d herfur wolt tretten/ ader etwas wider yn reden.

¶ In dem schrey Burschenckel/ stund vornen bey der thur/ macht ein lecherlichen bossen/ sprechend vberlaut.

¶ Wo sindt nun die grossen hansen/ die auff der gassen so dapffer bochen/ tretten nun herfur/ hie ist dr man yr kunt all wol bey dem wein redē/ aber hie wil sich keiner regen. Des lachet alle mēschen.

¶ Also stūdt meyster Ulrich widerūß auff/ ermant vñ bitt zum andren wie vormals/ alle so in seiner predigen halben gschmurtz ader gescholten hetten herfur zutretten / vñd yn ein ketzer zu sein beweysen/ so ferz sie das nit thetten vñd selbst vngenanct herfur komend/ wolt er sie/ zum dritē mal offentlich beruffen ic. wie obstat.

¶ Als nun yederman schweg/ auff das anziehen vñd ersordung meyster vlricks/ stund auff ein priester mit namē herr Jacob Wagner pfarzer zu Nefftenbach also redend.

¶ Wolgelerten/ geystlichen/ ersamen/ weysen/ sondern/ gunstige herren vñd freund. Sintmal niemants ist / der auff das vilfeltige ersorderung meyster vlricks zun sachen reden wil/ muß ich/ als d vngeschickst etwas darzu sagen. Euch meinen herze ist allen noch wol zu wissen/ wie das in disem iar vnser gnediger herr von Losstentz ein mandar hat lassen außgehn/ dabey gebottē das man blybe vñd hielt traditiones humanas/ bis die durch ein gemein cōciliū abgestelt vñd verendert wurdent. Nun aber yezzumal niemants wider meyster vlricks artickel (die wider cōstitutiones humanas lauten) reden wil/ sag ich meins reyla/ hoff vñd vermein wir sollen das selbig mandar furhin zehalten nit schuldig sein/ sonder allein das wort gottes/ lauter vñd klar/ (an menschen gesetzlig) predigen/ auch wissent yr lieben herren wie man den pfarzer vñd Fißlyßbach nach inhalt sollichs mandats hat angenōmen/ gein Basden fur die Eydgnossen bracht/ nach dem ein Bischoff von Losstentz vberantwort/ zum letsten in gefencknuß/ geleyt. Sollen wir nun nach inhalt des mandats predigen vñd leeren/ müssen meyster Ulrichs reden nit krefftig sein/ so aber niemants hiezugegen ist/ d

Mensch
en gesetz.

wider die etwas darff reden/vñ die selbigen ala vnwarhafftig be
schuldigen/ist zubesorgen dem herren von Fislizbach gschlecht
zu kurz. Das red ich darumb/den der gut herz vnt pfarrer von
Fislizbach ist vnser bruder vnd wolt auch gern ein Bericht han/
wie ich mich furhin auff solichs mandat des bischofs haltē solt.

¶ Auff solichs anbringen/stund widerumb auff Vicarius
zu Costentz vnd redte also.

¶ Lieben herren/dise red/wil zu ein teyl mein gnedigen herre vñ
Costentz/zum andren mich (als seiner gnaden Vicarium) betrefe
sen/darumb mir geburen wil darzu zureden. Es hat der gut herz
(ich weysz warlich nit wer der ist) erst also geredt. Wie in disem iar
ein mandat/von vnserem gnedigen herren von Costentz außgan
gen/inhaltent/das man bey den constitutiones humanas (das ist
bey menschlichen satzigen ader loblichen gewohrenten) bleybere.
Sag ich darzu lieben herren. Es sind warlich vil vnbillicher/vn
gotlicher/vnchristlicher meynung vnd yrsal verhandenn/welche
offt vñ vil/durch vngeschickte priester/nit sonder allein in d eyd g
noschafft/ya auch anders wo in meins. S. N. von Costentz bistum
dam volck geprediget vnd furgehalten werden/welchs liebe her
ren/mehr zu vngehorsame/mehr zu auffrur/mehr zu vnfride/dan
zu forderlig Christlicher einigkeit wil dienen. Den man wil vns ge
abdingen/loblichen alten herkommenden Brauch/vnd gewon
heyt/von den alten frommen Christlichen vettern auffgesetzt vor
manch hundert iaren. Solichs angesehen hat vileicht mein. S. N.
vmb freyds vnd eynigkeyt willen in seiner gnaden bistumb ein mā
dat lassen außgehn/was das selbig eygentlich inhielt ist mir nit
gruntlich zu wissen/denn ich bin der selben zeyt (als mentglichen
kunde ist) nit im land vnd einheimisch gewesen/deshalben/so vill
das selbig mandat betrifft wil ich nichts weyers verantwort ha
ben. Aber dieweyl der gut from herz (ich weysz nit wo er sitzt/den
ich kan yn nit gesehen) am leysten anzo gen hat/den gefangnen pri
ster zu Costentz/erfordert solichs mein ampt darauff zureden/yr
wissent al lieben herren/wie der selbig priester meinem. S. N. von
Costentz/von gemeinen Eydgnossen auff dem tag zu Baden/als
ein streflich man vberantwort ist/dem nach hat mein. S. N. den
selbigen gefangnen priester durch seiner gnaden dartzu verord
nete/lassen examinieren vnd verhoren/ist der selbig erfunden wa
lich als ein vnwissender vnd yrenden gotlicher geschrifften/vnd
ich mich auch selbst seiner vngeschickten reden han offt erbarmet
denn ich darff das bey glawben sagenn/das ich yhn self gefragt/z
auff Christlicher lieb bin zu ym kommen ym erlich geschriffte auß
dem heyligen Paulo hat furgehalten/hat er mir (was solich sa

orten/ yetz in Asia/ den in Africa/ darnach etwann in greca/ zusam
men kommen/ Concilia vnd Sinodes gehalten/ solchen vnd der
gleichen vil ketzererey zuweren vñ abzustellen/ daruber auch her
nach von den heyligen veetern vnd Besten/ constitutiones (das
sind satzung vnd beschluss) gemacht verschriben vñnd gebotten
solchs (als von der Chrißlichen kirchen verworffen) nit zuhalten
vnd wiewol das vor langen zeyten/ durch die decreta der Best/
vñ Bischoffen vestigklich/ vñ vnwiderußlich bestetiget/ vñ
in der Chrißlichen kirchen als yrusche erhalten/ sind doch in mits
ler zeyt scisinata/ absunderung ader secte in Europa erstande/ als
mit namen die Behem/ vñ Bigharder/ welche durch falsche ke
tzer/ als durch Wickleff vñ Dussen verfurt wider der heyligē bes
ten decreta vñ satzigen leben/ wider die ordnung der chrißlich
en kirchen handeln/ vñ nichts auff furbit der heiligen auch wenig
auffs segfrewer thun halten/ vñ wiewol solche vñ der gleichen ke
tzerey vñ yrrung/ von allen Chrißglawbigen menschen syderher
verworffen/ auch die yhenen/ so in solchem yrusal leben/ vñ noch
bleybē/ vñ den heiligen Locula/ als abgesonderte glyder d mäter
chrißlichen kirchen/ geacht/ erkent vñ verußt sind/ dennest findt
man yetz die auff ein nawes/ solchs wider ruren/ erst wideruß vñ
verstehn in zweyfel zubringen/ das vor vil iaren durch Best vñ
Bischoff als yrug vñ vnwarhafftig erkant ist vñ beschlossen. Un
derstehn vns von alten gewonheyt zutreybē/ die nun schier. xij.
hundert iar loblich vnd eerlich gewert habē vñ gestanden/ ver
meinen alle ding vmbzuckeren vñ vmbzustoßen. Den am erste sind
sie kommen an Babst/ Cardinal vñ Bischoff/ nach dem habenn sie
alle monchen vñ nunnen kloster durch rumplet. Darnach in das
seggfrewer gefallen. Und als sie das erdreich verlassen/ sind sie zum
letsten in hymel gestigen/ an die heyligen vñ grossen diener got
tes sanct Petern mit seinen schlusseln geraten/ ya auch vnser liebe
fraw die mutter gottes/ hat nit von yn vngeschendit mogen bleibē
Nun weyß ich auch schon etlich ort/ da es bis an Chrißu ist kom
men. Sol es nun also zugehn/ das man nit allein die oberkeyt vñ
geystlichen auff erden/ sonder auch got vñ die aufferwelt im hy
mel wil straffen/ so ist es ein erbermlich ding. Sol denn das alles
nit sein ader nit gelten/ was die fromen heyligen veeter (im heylig
en geyst gottes versamlet) gemacht haben vñ einhellig beschlos
sen/ so ist nit on/ es muß zu grossen schaden vñ spot der gantzen
Chrißtenheyt erwachsen. Den die heyligen veeter/ vñ al vnser vor
farenden müssen geyrit han/ vñ auch die Chrißtenheit nun schier
xij. hundert iar in yrusal verfurt vñ regiert sein/ welches vnchri
stlich were zugeedencken/ ich wil geschweygen zusagen. Nun ist ye

durch Besß/Bischoff/veeter vñ Concilia/furbir der lieben heylig
gen als nichts vñ notwendig/bestiget/vñ seyt d zeyt des heyligē
Babst Gregorij im brauch d gantzen christheyt blieben/bedunckt
mich das gar frembd/so mā erst wiß die christliche ordnūg solchs
für vnrecht vñ einē yrzal gleichwolt achten/so doch wenig mēsch
en seind die nit hilff d mutter gottes vñ der liebē heiligen thun ent
pfunden/nit allein vnder vns Chriſten/ya auch vnder etlichen vn
glawbigen heyden. Solten wir nun hie zu Zurich wider solchē in
aller welt brauch(vñ sonder bey den Chriſte so lange zeyt gewert)
sechten vñ reden/gedenck ein yeder bey ym selbst/wie wurde das
denen in Orient/den in Occident/vō auffgang bis zu nider gang
der Sōnen. Item den in Hibernia/in Mauritania/in Syria/in
Lapodocia/ad in Insulis Lycladibus gefallen. Ich wil geschwey
gen der anstoffer nahent vnsern landē gelegē. Warlich liben herrē
es wer wol zubetrachten vorhin/was gesehligkeyt vñ span d chris
tenheyt auß dem erwachsen mocht/so man in solchen dingen mit
der gantzen gemein nit einhellig vñ gleichformig sein wurde. Den
yr sehent(als auch ein heyd mit namē Salustius in Chugurti bes
zeugt)das durch eynigkeit kleine ding erwachsen/aber durch vn
einigkeit grosse ding zer gehen vñ abnemen. Deshalbē wer mein rat
so vnder einer kleinen vñ besunderen versamlūg: nit von denē sa
chen(gantze cōmunion betreffend)zuhandlen/sonder auff ein ge
mein Conciliū zusparen/vñ wiewol meyſter Ulrich sich auff die ge
schriſt der Biblia in Hebreyscher Kriechischer vñ Lateinischer
sprachen/zeucht/vñ vertroſt/welche auch die/so hie zu gegenwer
tig sitzend gnugsam der dreier sprachē Bericht/besehē/vñ gschriſt
so angezogen wurde/vrteilen sollen vñ ermessen. Sag ich doch zu
erſten/das solichs nit ein kleine gab von got ist/die sprachē so erst
gemelt aufzulegen./deren ich mich zu haben nit darff berumen/
den das sind besunder gaben vō got(als auch der edel Paul⁹ spr
cht zu den Corin.rij. Unicusq; datur manifestatio spiritus ad vtili
tate) Ein yetlichen ist geben die offen barūg des geists zu nutz/dē
der glawb./dem andren die woldredenheyt/disem auslegung der
sprachen. Welcher gnaden ader gaben/ich mich keiner berumē
darff/so ich in Hebreyscher sprach nit erfahren/in Kriechischer nit
wol Bericht/Latein zimlich verstand/denn ich bin kein Orator ad
der Poeta/gib mich auch nit dar für auß. Zum letſten sag ich das
Euan gelisch vñ Apostolisch geschriſt nit ſtehet in den klugenn
berumpten ader geklumbten/glatten/wortenn/sonder als Paul⁹
lus spricht/in der krafft Gottes. Deshalbēns bedunckt mich(wie
vormals)nit gnug zusein/das man geschriſt fürwenden vñ dar
thun wolle/sonder es gehort auch dartzu/ob man die geschriſt

Corinth.

recht vorseh/das angesehen / solt man villeich auff den hohen
schulē (als da ist Paryß/Loln/ader Leuen ic.) solich ding außsrich-
ten wie vormals auch ertzelt ist.

¶ Antwort Meyster Ulrichs.

¶ Derz Vicari es bedarff nit solicher weyter außschweyffen vnd
glatter worten. Ich beger allein von euch zuantworten/auff das/
mit welcher geschuift yr den gefangnen priester zu Costentz pfar-
rer von Fislitzbach/als ein vnchristlichen vberwunden/vñ zu wü-
rffung seines yrisals bracht habt/das ist das recht schutzil / dar
auff man begeret ewer antwort gutig zuhoren/zeyget vns nit meh-
denn an/wo doch geschriben stet (in den bucheren vormals vonn
euch citiert) von furbittrig vnd anruffung der heyligen das sie vn-
ser furbitter sein/das begeren wir von euch zuwissen/darüb thut
das (bit ich vmb Christlicher lieb willen) mit klarer lauter öffentli-
cher gotlicher geschuift/wie yr dan euch (dem gefangnen priester
zu Costentz gethan) berumpt habt/zeyget an die capitul vnd ge-
bent antwort ad spesium mit einfeltigē außgetrucktworten/spre-
chend/da aber da ist geschribē/so wolle wir das selbig suchē/ob
dem also sey/vñ wo wir dan des vberweyff vñ eygēlich beredtw-
rend/wollen wir vns gutigklich lassen weyßen/es bedarff nit vil lä-
ger reden/den solichs ewers langē furgēben/vñ citieren manchs
erley geschuiften der alten/wirt meh- geacht/das yr lob vñ preys
von den zuhoren begerent dan die warheit zufurderen. Ich kund
auch wol vil geschichtē vñ außsetz der alten einher zihen/es wil
aber nichts zu der sach dienen. Wir wissen wol/das vil vñ mächer-
ley durch die veeter vor zeytē in Locilia ist beschloffen auf ein zeit
das hernach die anderen (auch vermeint im geyst gottes versam-
let) widerüb abgethan haben vnd nit lassen gelten/als das schein-
bar ist/vñ sich erfindt im concilio Niceno vnd Bangrensi/da das
ein den priestern die ee erlawbt/vnd alle so darwider retten ver-
flucht/das and aber/gleich das widerspil thet beschliessen. Es er-
findt sich auch das manchmal cōstitutiones vñ den alten auch in
Locilia außgangē vnd geordnet/welche die nachkommenden gar
nit achtē. Exēplū. Das die mutter gotes on erbsund sey entpfangē
ist öffentlich beschloffen im cōcilio zu Basel/vñ ist dēnest kein pre-
diger monch so torplecht/er darf darwider redē Auch findt man vil
cōstitutiones ader satzūgen der altē/die hernach vñ sunder bey vn-
sern zeitvordert/vñ sunst nit gehalten/ya oft durch gelt erkaufft
das solichs erlawbt wirt/das sunst vñ den veetern eygēlich ist ver-
boten. Darauß zuermessen ist das cōcilia nit alweg durch dē heyl-
ligen geyst in yrer versamlig gehandelt/sonder nach mēschlicher

Deut. 12.
Prouer. 3.

Urde ig
ne purga
toij.

einmütigkeit vñ gut geduncken etwan auffgesetzt welches doch die götlich geschriffte verbeut. Dann der heylig geyst redt nit hewt eins/morgen ein anders/sonder sein satzung vnd red / muß ewig vnd vnuerwandelt bleyben. Deszhalben die frommen veeter (so wir heylig nennen) nichts an yr fromikeyt ader heyligkeit geschmecht ader gescholten sind / dan yn ist nichts meer leichtlicher / ader auß angebormer schwache der menscheyt gemesser / den yren / sonder wo sie sich auß blodigkeit ader geschwindigkeit der vernunft / auß yr selbst meynung / vnd nit auß das richtscheyt götlichs wort / habend verlassen / des alles gibt vns küntschaft / das auch die sulen vnd stützen vil der veeter / als Augustinus / vñ Hieronimus / ihu yren schreyben widereinander sind / das oft der ein nit allein ein anders zusein vermeint / sondern gantz das widerspil etwan mit geschriffte (wie sich die selbige reumen mag) beschirmet. Das man aber spricht / es wer ein kleglich ding / solten wir Christen / vñ sonder vnser vnsichere so lang in yrchumb gelebt haben / so doch seyt der zeit Gregorij fürbittung der heyligen vñ anrufung in der christe heyt bestetiget vnd bewert ist. Sag ich zum ersten / das wir hie nit fragen / wen es hab in der kirchen angefangen / wir wissen wol dz die letanij bey der zeit Gregorij auffgesetzt ist / vnd biszher gehalten / sonder wir begeren allein geschriffte zu horen wie mein herz Uicari sich berumbt hat / das man die heylige sol anrufen. Dan / hat solcher brauch erst angefangen bey der zeit Gregorij / so ist er ye vor hin nit gewesen / vnd so die menschen vor solcher zeit Christen gewesen / vñ selig wordē / die nit auff fürbit der heiligen gehalten / auch vileicht wenig dauon gewyß hand wir folgen / das die nit sindigē die allein auß Christu Jesum vnd nit auß fürbit der heyligen achtē. Den das wissen wir eygentlich auß der götlichen geschriffte / das Christus Jesus allein ist der mitler zwischen vns vnd got seinē heymelische vatter / wie vormals gesagt ist. Zum andern red ich / dz manchmal wider die cōstitutiones / vñ sonderlich wid der geystlichen (die man nent) vnnutzen vberflüssigē brauch grossen gewalt / tyrannisch bracht / von vil gelerten geredt vñ gefochte ist / aber die grossen hansen / Bischoff / Monchē / vñ Prelaten / haben solichs anruren der eyssen nit leyden mogen. Alweg dem vngelerten hauffen fürgeben / yrs regiments yrsprung sey von got außgesetzt vnd also zu herschen geheyssen / von des wegen / alle die / so darwid der geredt (ya auch darwid gedacht haben) nit allein als ketzer vnd außserhalb der Christenheit abgefonderte glyder / sonder als verfluchte / vnd dem teufel eigen ergeben menschen / verbannt / veracht / verschriben / vnd zu letst ertlich zum sewer verurteilt / vnd verbrant sind worden. Darüb lieben bruder / ob man euch fürhelt vñ

spricht / villeicht ewer lieb zuerschrecken / wie vnser fromen euer
vnd vorfaren also geyrt hetten / vnd in solchem mißglawben dr
seligkeit berawbt / Sag ich / die vrteyl vnd gericht gotes sind vns
menschen verborgen vnd vnbegreyflich / niemants sol sich darüß
freuenlich bekümmern / got weyß vns allesampt brestenhaftig / vñ
sunder / ee setzt durch sein Barmhertzigkeit / das vns auch zuthun
manglet / ya auch etwan nit möglich aus vnseren krefften zuthun
ist. deszhalben zympt es sich gar nit / das wir in solchen dingen die
heymligkeyt gotes vrteylen wollen vnd richten. Er weyß wol / wo
er sol nachlassen vnd verzerhen / wir durffen ym nichts in seinem
radt / vnd Barmhertzigkeit reden / wie ers mit ynen gehandelt (ad
gemacht hat / wir hoffen zu ym als zu vnserer ewigen gutigen vater
ter der die seinen (als Petrus spricht) wol behuten kan / vñ die
gotlosen der ewigen pein behalten. Es hilft auch nit / das man spr
cht / es sein wenig menschen die nit durch furbit der heiligen trost
entpfunden. Ich sag wo solich hilff von got beschicht / so wollē wir
das nit vrteylen / warüß got das selbig leß beschehen / vnd dē men
schen / wie er begert / thut also helfen / beschicht es aber auß gspēß
destewfels durch verhencknus gotes / von wegen des mißglau
bigen menschen / was wolten wir den sagen / yr wist wol / was sich
manchmal durch den twffel an vil orten erhaben hat / vñ wo es nit
gewendt / wie es zu grossem betrug vnd beschyß aller Chrißteheyt
were erwachsen. Auch ist das / ein schlechte einred / soman spricht /
die andern Nation wurden vns nit als Chrißten achten / wen wir
vns nit nach den Constitutionen (das ist nach den gesetzen der al
ten) hielten / wie den das durch die Bestlichen decret verschüßē
ist vnd furgeben. Den es ist vil in den satzügen der Romischen Bi
schoffen ader Besten / des auch die vorgemelten Nation / gar ni
chts achten / vñ sind doch nit destminder Chrißten menschen / des
wil ich ein kleyne gleichnus sagen. Alle geystliche guter sind (als sy
sprechen) in des Romischen Babst gewalt / vnd mag er die selbige
verleyhen vnd gunnen wem er wil. Nun schaw einer wie sein das
die in Hispania / ader die in Gallia halten / sie verleyhen ye keinem
aufferhalb yrs lands / soliche geystliche pfrunden ader guter / got
geb was der Babst darzu sag. Aber wir thouchten Teutsche / mus
sen leyden das man vns skalmeister vnd eseltreyber herauß vñ des
Babsts hoff thut schicken / vnser pfrund vnd pfarren zubesitzenn /
vnser seelsorger sein müssen / die nichts in der gschufft wissend vñ
kunnen / vnd wo wir das nit littren / so weren wir vngehorsame der
Chrißliche kirchen. Aber die vorgemelten Nation achten des ge
bors nit / vñ sind an zweyfel auch frome Chrißten. Darumb herz Al
cari / wolt ich das yr euch solicher aus schweyffender redē (die nit

2. Petrus

auff mein frag vörgethon dienend) nit gebrauchten / sonder wie
ich vorhin gebetten hab / schlechtlich anzeygent / wo doch geschüt
ben steht in der gotlichen geschufft / von der heyligen anruffung /
ader fürbit der mutter gottes wie yr euch vermessen habt aus dē
Exodo / Baruch 2c. Das begeren wir zuhoren / darüß so antwort
ad spiesum / wir fragen nit / was in dem ader in disem Lōcilio auß
gericht ader beschlossen ist / das dient alles nit zu dē sachen die mā
euch fraget / wir wolren sunst wol ein monat dauon reden 2c.

¶ Antwort Vicarius.

¶ Lieben herren man gibt mir die schult ich treyb vil ymbschwey
fender reden / nichts zu den sachen dienēd: ich hab mich vorhin be
geben ich kund nit kostlich reden / ich hab doch euch (meyster U
rich) auch zugehor / das yr aber mich beschuldiget / ich such mein
eygē lob meer dan die warheit zu forderē / wol an / das muß ich las
sen beschēhē / ich wolt gern die sachen helfen zu fryd ynd zum bes
sten richten. Aber so meyster Ulrich für gibt vnd spricht es sey vill
ynd mancherley vorzeyten etwan durch Lōcilia beschlossen / das
hernach durch die nachkömendē verendert ist / Sag ich / dz zwey
erley Lōcilia genent sind. Etlich heysent Lōcilia vniuersalia (das
sind gemeine ader gantze versamlig / darin vile der Bischoff ader
der Ehrlichlichen hewpter zusammen komend / als dan in vier furnē
sten Lōcilijs / wie da ist Sinodus / Nicena / Lōstantinopolitana / E
phesina / Calcedonenisa / auch andere meer / was in den selbigē ge
macht vñ beschlossen / ist / nye durch die andren gantz verendert /
sonder gleich den Euangelijs bissher gehalten. Etlich heysend cō
cilia particularia / deren vil gewest sind / nit aller gemeiner lantsch
afften veeter / sonder etlicher / als auch gewesen ist Concilia Sans
grense vnd andie meer der gleichen / in den selbigen / ist wol zuzey
ten gehandelt / das hernach villeicht nit an merklich vrsach / an
ders statuirth ist worden. Aber es ist nie gewesen / das den pries
tern eeweyber erlawbt sind. Und wiewol das die Quentisch kir
ch besonder in Bretia / als für gerecht habē wolt / hand die frōmē
veeter (der andern Nation) sollichts nit wollen beschēhen sonder
abstellen lassen / auß grosser vrsachen ermessen: das die ee der pries
ter / zu nachteyl der kirchen / vñ nit fürderlich zum dienst got
tes sein möchte / als das auch der heylig Paulus antzeygt / do ehr
schreibet zu den Corin. am. vij. ca. in der ersten epistel / sprechēd. Qui
sine vxore est 2c. welcher an ein eefrawen ist / der bekum̄er sich mitt
denen dingen die dem herze zugehorend Item / Solutus es ab 2c.
Bistu ledig / such kein eefrawen / da redt er von denen die dem E
uangelio dienend / als die priesster. Irē ein yetlicher in der beruf
fung in welcher er berufft ist / da bleyb er. Soliche yñ and manche

Die spras
ch meyster
Ulrich / es
bedarff
nit so vil
zencklen

Sprach
Zwingli
Bischoff
warenth
pfarrer.

ursachen/haben die heyligenn veeter bewegt/die ee den p[ri]estern
nit zuerlawben v[un]d gestatten. Es mocht auch nit geschehen an
zerteylung der guter in dar kirchen.

¶ Antwort darauff Zwingli.

¶ Die verbotne ee der p[ri]ester ist nit alweg gewesen wie man für
gibt/sonder durch die menschen wid gotlich vñ billich gesetz auff
gelegt/das erfündt sich zum erstē durch sanct Paulū/also zu dē 1. Co.
rin. schreibend/vō wegen der hurerey/sol ein yetlicher habē sein ee-
weyb/vñ ein yetliche fraw yren eeman. So er nun spricht ein yetli-
cher/wil er an zweyfel die p[ri]ester nit außgeschlossen haben/Deñ
er bestertiget vñ zeygt an die ee der p[ri]ester in sonderheit/in dem
so er schreybt zu seinē Timotheo. Es sol ein Bischoff/dz ist ein p[ar]-
rer) vnstreflich sein/ein man einer frawē/witzig/zuchtig/gekert ic.
der vñ derthenige zuchtige kinder hat/vñ der sein haußwol regir-
re. Des gleichen redt er auch vō den diaconis/die wir nennent E-
uangelier. Un̄ zum Titō schreibet Paulus auch also/von wegē hab-
ich dich in Ereta gelassenn/das du die p[ri]esthafftige ding besserst
ader/straffest vñ setzest durch alle stert/p[ri]esteros (die heysenn
wir p[ri]ester ader die eltestenn) wie ich dir verordnet ader besol-
hen hab/wenn einer ist an laster/einer eelichen frawen man/der
da glawbige kinder hat ic. On zweifel der gotlich Paulus durch
den heyligenn geyst gelehret/hat wol ermessenn vnser vnuermogē
vñnd blodigkeit/das reynigkeit zuhalten nit stehet in menschlich
em willen/sonder in der gnaden gottes. Dan wiewol er spricht an
vorgemelten ort. Ich wolt das sie al weren wie ich/vñnd/es were
gut einem menschen also zu sein. Denestribut Paulus darzu vñnd
seyt. Aber ein yetlicher hat ein besonder gab von got einer also/dr-
ander also. Deszhalbenn setz Paulus kein verboth auff die ee der
p[ri]ester/yha er schreybt mit außgetruckten Worten. Ein Bischoff
(das ist ein p[ar]rer) vñnd ein diacon: sollend zuchtige eeweiber vñ
wolgezogne kinder haben/wiewol er auch sunst die ee allen men-
schen frey setz vñnd spricht. Nimbsfu ein weyb/du hast nit gesun-
det. Aber yetlicher hat ein eygne gab vō got ic. Auß dē wirt wol er
messenn/das die ee den p[ri]estern durch das gotlich gesetz nye ist
verbotten/vñnd reynigkeit zuhalten nit in vnserm fürsetzen/sonder
ausz der gnaden Gottes entstehet vñnd gehalten mag werdenn.
Das betzeuget vns auch Christus/die rechte warheyt vñnd weyß-
heyt Gottes vatteris. Mathei am. xix. da die iunger tzu ym sprac-
chenn/gehet es also tzu mit dem weyb/so getzimpt es sich nicht zu
vermehele. Antwort yhn der herz. sprechend. Nicht all begreyß-
ffen/ader nemen an dise reden/sonder die/denen es geben/ader
verlyhen ist. Deñ es sind etlich die sich selbst beschheyden von we-
gē des h[im]elreychs (das ist von wegen der Euangelischen l[eh]r-)

1. Corin. 12

1. ad Thim.
motheu 3

Welcher aber das begreiffen (ader annemen) mag der nem̄ es an
Dorent yr hie das Christus spricht/reynigkeyt sey mit allen m̄sch
en muglich zuhalten/sonder allen denen/so von got. gegeben wirt/
deszhalben schlecht er auch mit ab den zwelfspore zu der ee zugreif
fen. Got hat auch mit vorgebes dem Adam zu einem gehilffen ein
weib gschaffen/er het ym sunst wol ein man zu einem helffer mogē
setzen/wen er hette gewollen yn reynigkeyt zuhalten. Er sprach a
ber. Crescite et multiplicamini. Und wiewol das alles meniglich
zu wissen ist/Denneft darff der Babst durch sein gesetzt reynigkeyt/
vnd an ee zusein (von einem yelichen priester/ader sunst geystlich
genendt wider die nachlassung gottes) erfodern/vnd die armen
conscienczen in sunden vñ schanden/ gefangen beschweren / auch
offenlich ergernuß vnd laster wider das lauter vñ klar gesetzt got
tes dulden. Ich sprich/das ich kein grosser ergernuß in der Chri
stenheyt weysz/den das man den priestern die ee thut verbietē (ich
red von den pfarrern/die andern lügen wie sie dem thun) vñ man
lest ynen sunst nach offentlich hurerey/wen sie nur gelt geben Sie
geben fur/wen die priester weyber hetten / die guter der kirchenn
wurden zerteyle vnd zergeru. Ich got was ist das fur ein vrsach/
verthun wir sunst nymer der kirchen guter vnnutzlich/wir verma
chen doch sunst al vnser gut vnd sarende hab den vneelichen frau
en vnd kindern (so wir haben) wider den willē gottes. Was mocht
das der pfrund schaden/ob gleich ein priester ein liebe eefraw vñ
zuchtige kinder hette/zu gottes dienst von der pfrund erzogē/es
mocht doch alweg die pfrund/an irer zugehorten ligendē gutern
vnd gulden so sie hette/vnueruckt bleibē/so die priester doch sunst
zu zeyten vbel hauffhalten. Es ist ye nit alweg gewesen/das man
den priestern die ee hab verboten. Das erfind sich auch auß dem/
Pelagius (als yr das hab in des Babsts decreten) statuiert/das
die Subdiaconi Sicilie von yren weyben (die sie vor solicher satz
ung zu der ee genommen) abstunden / vñ sich nit mit ynen vermisch
ten. Welches statut hernach Gregorius der erste des namens/wi
derumb abstele. Ist nun vorzeyten den priestern keine weyber zu
han durch Pelagium auffgesetzt / vnd hernach durch Gregorium
vorgemeltwiderumb abgethan/so muß das ye nit alweg (wie tertz
und) gewesen sein/sonder auffgesetzt durch die menschen/das vō
got nye erfodert ist zuhalten.

Antwort Vicarius sprechend.

¶ Es ist nye gewesen seyt der zeyt Tertuliani/auch seyt dē Conci
lio Niceno nun vor zwelfhundert iaren verlossen das die priester
eeweyber gehabt haben / ader das ynen eefrawen zuhaben nach
gelassen sey.

Dis. xxxi.
cap. ante
trien.

¶ Darauf Antwort einer des raths zu Zurich sprach:

Aber huren hat man wol erlaubt:

¶ Des erstumet Uicarius ein weyl/redt doch weyters also. War
ists/das den Subdiaconis eeweyber zubabē so sie vorhin genom-
men hetten/wider den brauch der Romischen kirchen) in Sicilia
durh Gregorium vorgemelt ward nachgelassen. Aber so fern/das
man furhin keinen meer weyhen solt/er verbunde sich denn an ee
weyb zusein vñ reynigkeyt zuhalten. Als auch das im Concilio Car-
thaginensi statuiert ward/das sich kein Bischoff/priester noch di-
acon mit weybern vermischen/sonder an eeweyber reyn solt bley-
ben/darumb sag ich/das man nit leychtlich wirt beweyseñ/das
den priestern ye die ee sey nachgelassen.

¶ Antwort meyster Ulrich Zwingli.

¶ Und ob yr auch sprechend/seyt der zejt der Apostlen so ist dem
nach die ee den priestern auß dem görtlichen gesetz nit verbottē/ya
erlaubt vnd nachgelassen/als ich vorhin beweyst hab. Das die pri-
ster vormals eeweyber gehabt ist gnugsam anzeygung/das vil pri-
sters sohn Bēbst vnd bischoff vorzeyten sind worden/welches nit
beschehen wer/wen sie nit in eelichem stand werend geborē. Was
ists/das man ymer menschlich satzung menschē rant furhelt/vnd
stetigs traditiones humanas dem görtlichē willē fursetzet? so sich
doch erfindt/das auch die veeter wider vil satzungen selbst geredt
als yr wissent/wieder frome mā Paphnutius so hefftig wider solich
statut redt/vnd nit wolt in die verbottene ee der priester verwilligē.
Buch schreybt Eusebius/das etlich Aposteln yre eeweyber bey yn
gehabt haben/welches alles gnusame anzeygung sind/das solichs
durch die menschen mitler zejt angefangen/doch auß dem gesetz
gottes/nimants/weder leyen noch priestern verbotten ist. Und
ob gleich im concilio Niceno (als yr sprechend) an eeweyber zuseñ
den priestern auffgelegt ist/was ist das meer/es was doch auch
vorzeyten/der tawffscheyden von den ketzeren lange zeit gerecht
vñ als thuglich von vil veetern geschetzet/wie Ciprianus schreybt/
aber hernach im Concilio Carthaginensi ward das vntuglich er-
kent vnd abgestelt.

¶ Auff solichs vilfeltigs furbringen meyster Ulrichs: het Uicari-
us anders nit anfechten vnd bereden/den der ketzer tawff/vnd
das auß der ursachen/meyster Ulrich hat gesagt/wie der tawff d
ketzer wer von etlichen als tuglich geschetzet/bezeugt sich das auf
Ciprianum. Aber Uicarius begert/man solt die wort meyster Ul-
richs auffzeychen/vermeint yn also in kleinen zusabē. Den meyster
Ulrich mocht wol in seinen worten misgeredt haben/deshalben
begert er auch selbst/man solt ein Ciprianum bringen/so wurd man

D

des kriegs entscheiden. Aber Uicarius sprach/ wie wen es stund
im Cipriano/wie i. b. sag vñ nit wie yr meinent. Un ward also ein
zank der nit zu der fragen/darüß Uicari⁹ offtz zuantwortē ermät
was) dienet/darüß hab ich des nit groß acht genomen zu behaltē
ader zuschreyben/doch/hab ich das recht vorstanden/so hetten sie
beyd recht/Deñ Zwingli redt vō denen/so vō den ketzern getaufft
die solten/(wie Ciprianus sprucht)widerüß in der kirchen getaufft
werden/welches etlich vermeinē nit nor zu sein. Uicari⁹ aber redt
von denen/die vormalß vō Lhusten getaufft/darnacherst in ketz
erey vilen/so die selbigen widerumb zu der christlichen kirchen be
gerten/bedorfften sie keiner tauff inder allein ö penitenti durch
auslegung der henden 2c. darwider auch etlich warent/wie dann
das alles Ciprianus in epistola ad Pompeium. Item ad Quintis
num thut schreyben.

¶ Als sich nun in diser Materi vil der reden hetten verlor
fen/stund auff doctor Sebastian Hoffmann/von schaffhaus
sen Barfuser ordens also redent.

¶ Wolgelerten/geyßlichen/ersamen/weysen/gunstige/gnedige/
lieben/herren. Es erfordert nor/das ich auch muß zu den sächē re
den/Ich bin in vorgangnem iar/zu Lutzern lesmeister gewesen/
da selbst nach meinem hochsten vermogē vñ fleiß/geprediget/als
ich hoff vñ weyß)nit anders den das wort gotes der gotlichen ge
schufft/vnder welchen meiner predigen tzu Lutzern gethan/hab
ich offtz gemelt/(wie auch ander meer vil vnnutzer gewonheytē)
die furbitung ader anruffung der heyligen vnd der mutter got
tes/hab dauon geredt nach inhalt vñnd leber gotlicher geschriff
ten. Von wegen solicher meiner predigen zu Lutzern vorgemelt
gethan/seind mir etlich artickel auffgezeichnet worden/gen Los
stentz geschickt (vnder welchen auch der von anruffung der hey
ligen einer ist) mich als ein ketzer verklagt/auch also gescholten
vnd zum lezten auch darumb von Lutzern vertribē/dieweyl nun
hie mein herz Uicarius/vormalß antzogen hat/vñnd geredt/das
furbitung vnd anruffung der heiligen in der gotlichen geschufft
gegrunt sey/vñnd im alrenn testament gedacht/so sit ich hie vñnd
gottes willen die selbige geschufft (damit sich Uicarius den prie
ster zu Lostentz gefangen vberwunden haben berumpt) anzusey
gen/wie vormalß offtz von ym erfordert ist/so ich doch auch vñnd
wegen des artickels als ein ketzer vor meinem gnedigen herren
von Lostentz beschuldiget bin/will ich das zu hohem danck anne
men/vñnd mich lassen gutiglich leeren/ob ich vileicht in meinem
predigen geyriz/die warheyt nit gesagt/ader die geschufft nit re
cht gelesen vnd verstanden hette.

¶ Dartzu redt meyster Ulrich.

¶ So wir doch auß dem alten vñ newen testament gotlichs wort
tes/nit meer den allein ein trost/ein heyl/ein seligmacher/ein mit-
ler/ein fürsprecher vor got wissend Jesum Chrustum/in dem vñd
durch welchen wir allein gnad hilff vñd seligkeyt mugen erlangē
vñd sunst von keiner creatur im hymel noch auff erden.

¶ Antwort Vicarius lachend/vñd sprach.

¶ Ich weyß wol das Chrustus Jesus allein ist aller mensche trost
heyl vñ seligkeyt/ein fürsprech vñd mitler zwischen vns vñ got sei-
nem hymelischen vatter/die hochste staffel/durch welche allein der
zugang ist zu dem thron gotlicher gnaden vñ barmhertzikeyt/ ad
Heb. iij. Nit deßminder/mag einer wol durch die nydern staffel
auch wol zum hochsten komen. Darumb bedücht mich/die lieben
heyligen/vñd die mutter gottes sind nit zuuerachten/so doch we-
nig sind/die nit fürbit der mutter gottes vñd der heyligen haben
empfundē/got geb was yedermann sag ader glawb/ich hab ein
leyter an hymel gsetzt glawb vestenklich an das fürbittrig der him-
lischen hoch gelobren konigin der mutter gottes vñd ein and mag
glawben ader halten was er wil.

¶ Darauff redt meyster Ulrich.

¶ Das wer doch wol ein thozichtes stuck/so einer zu dem oberste
staffel an die nydersten/vñnd an arbeyt mochte komen/ader sunst
darauff were/das er erst am nydersten anfieng. Herz Vicari/wir
disputieren hie nit/wie man sol die heyligen anruffen/ader was
glawbens yr habent/wir begeren allein die geschriff anzuseygen
wie man das vormals oft von euch begert hat vñd gebetten.

¶ Auff solichs stund auff meyster

Leo Jud vñnd redt also.

¶ Suedtgen/fürsichtigen/ersamen/weyßen/gunstigen lieben her-
ren. Ich bin nun von euch meinen herren hie zu Zurich angenom-
men(villeicht vngeschickt) zu ein leutprießer vñnd pfarzer/euch
das wort gottes das Euangelion Chrusti zuerkundenn/des ich
mich(so ferz mir die gnad gots bhilfflich sein/vñd der geyst gottes
beystand thun wirdt) zu thun in allweg fleysigen wil nach meinē
besten vermogen. Nun aber so biszher vil der mēschen gesetz aus
langer gewonheit in der kirchen gehalten/mit dem Euangelio
sich vermischen das sie oft dem Euangelio gleich zuhalten gepre-
diger werdē vñd gebotten. Sag ich ferzund/das ich solcher men-
schlicher statut einwenig wurd achten/allein ewer lieb/das heylig
vñnd lauther Euangelium/vñnd was ich mit gotlicher gesch-
riff warhafftig dar bringen mag furhalten wurd vñ leeren/vnan
gesehen mēschlich gebot ader langer zeit gewöhent/so doch solich

D 9

menschlich satzung / von Besten ader Bisch offen gebortenn / hie
zugegen durch meyster Ulrichs außgangne beschlußreden / de E
uangelio vñ der warheit gantz widerwertig zusein erkant vñ vber
weyß werden / vñ doch auch niemants hie ist / d̄ etwas warhaftigs
ader gruntlichs darzu reden wil ader weyß. Des gleich̄ auch hie
mein herrz Uicarius sich vermessenn / anruffung vñ furbit der heyl
gen durch gotlich geschriffte zu bewerenn vñ anzusegen / aber sol
lichs noch nit (wiewol oft ermanet) ist beschriben. Bit ich auch / das
selbig von ym zu horen vñ zu wissen / wo geschriben steht / in vorge
melten Biblischen Bucheren / von anruffung ader furbitrüg d̄ heyl
ligen / den das wirt vileicht auch von mir durch meine predig (so
mir got gnad verleicht) angezogen werden vñ gemeldet / das man
allein Christu Jesum anruffen sol / sich alles trosts / aller hilff / gnad
vñ seligkeyt allein zu ym vorsehen / das selbig sunst von keiner cre
atur gesucht vñ begert sol werden. Darumb herrz Uicari beger ich
yr wolt mich des (ob ich irte) bescheyden / vñnd der geschriffte be
richten / anzeygen ort vñ end wo geschriben ist / das die heyligen
von vns anzuruffen sind / ader furbitrer sein / solchs wil ich zu gros
sem danck annemen / vñ mich von euch gern lassen vnderweyßen.

¶ Antwort Uicarius.

¶ Ne Hercules quidem contra duos. Sol ich wider zwen secht̄
das ist doch dem starcken Herculi (als bey den alten im sprichwort
was) zuschwer zusein / gschetzt worden / lieber herrz ich hab nichts
mit euch zuschaffen.

¶ Antwort Leo: So hab ich aber mit euch zuschaffenn. Sprach
Uicarius / ich weyß nit wer yr seyt. Antwort Leo / ich wil gern ew
er guter freunt sein so ferz euch das zu danck ist. Antwort Uica
ri / das schlag ich nit auß / den ich bin nit hie mit iemants vnfrunt
schafft zu machen / seyt yr dan mein guter freunt wie yr sagent / so
geschicht vns gleich wie Socrati vñ Soloni die auch durch dis
puration gut freunt wurden. Antwort Leo. So habt yr doch ei
nes freundes meher dan vorhin.

¶ Solichen vñ andern spetzlin zu weren sieng me
yster Ulrich an zu reden.

¶ Wolt got das der spruch. Ne Hercules quidem etc. so leichtlich vñ
menschen verstanden wurd vñ gehalten als gemein er sunst ist
im brauch zu citieren / Herrz Uicari wir begere geschriffte zu horen
von anruffung vñ furbit der heyligen / mit solcher vnnutzen redē
vñ tant meren.

¶ Auff das / antwort Uicarius.

¶ Wir haben das im brauch vñ gewonheyt Christlicher kirchen
vñ wirt von allen Christen menschen also gehalten mit der Letz

ney bestetiget vnd Canone Nisse/das wir die mutter gottes vñ
die heyligen anruffen für vns zu bittē Des gibt vns die muter got
tes selbst küntschaft/da sie spricht (als der Euangelist Lucas be
zeuget) Er hoc bestam me dicent: Selig werde mich sprechen alle
geschlecht/vñ yr mum Elisabeth hat sie fruntlich angerede sprech
end. Unde mihi hoc re. von wann kumpt mir das/das die mutter
des herien zu mir kompt. Item selig bist du vnder den frauen re.
Das bezeugt vns auch/das frewlein im Euangelio schreyen. Sel
lig ist der leyb der dich getragen hat/vñ selig sind die biuß die du
gesogen hast. Item wir singen teglich. Sentiant omnes tuū lena
men/Es empfinden alle die dein hilff/die da eeren dein gedecht
niß. Doch/so mein red vnnutz vnd ein tant sein sol/wilich doch
wol schweygen.

¶ Also schweyge Uicari⁹ stil vñ saß nider/ Stundt hernach
auf doctor Martin vñ Dubingen also zu den sachē redend

¶ Lieben herren/es ist vil geredt: wider den brauch vnd satzung
der Chrißlichen kirchen/so von den heyligen Concilijs/vñ veetern
im heiligen geyst versamlet/gesetzt vnd geordnet ist/welchs auch
in loblichem brauch: vñ langer gewonheit bißher vñstreflich ge
halten/das selbig zu widerreden vñ zuschelten. Ist ein freuenlich
sach. Den was durch die heyligen Concilia vnd veeter nemlich in
den. iij. Concilijs auffgesetzt vnd beschloffen ist/das sol man in dr
Chrißlichen kirche gleich den Euangelijs halten/also wir gschribē
haben. Dis. xv. Dan die kirch/durch die Concilia im heiligen geyst
versamlet) mag nit yren/ des halben geburt sich niemants wider
decreta: vnd yre satzung zureden/als das im heiligen Euangelio
Chriß⁹ bezeuget: do er spricht. Qui vos audit me audit. Welcher
euch hort der hort mich An welcher euch verachtet/der veracht
mich. Da redt Chrißus zu seinen iungern vnd zu denen: die an dr
zwelfspoten star (als Bischoff vñ Best) die Chrißliche kirchen re
gieren/wie dan die Romisch kirch nun vil hundert iar: ein mutter
aller andren ist/vñ durch die wort Chrißi Nachel. xvi. bestetiget/
als vns das beschriben wirt Dis. r. et. xij. ca. in Noua: et cap. quauis
Über das/wirt hie geredt vnd gefochten/wyder das anruffen dr
lieben heyligē/gleich als ob solicher eerlicher vñ götlicher brauch
in der Chrißtenheit manch hundert iar gehalten: nit grunit aus dr
geschriffte herte/so doch der heylig Hieronimus ad Iouinianum:
vil von fürbitung der heyligen schreybet/ vnd das selbig vns für
derlich zu sein bewert mit lauterem götlichen geschribten. Des wir
auch warhafftige küntschaft nemen auß dem Canon der götlich
en mess: von den alten Besten/ Bischoffen gemacht vnd durch
die letaney von Gregorio auffgesetzt/ in aller chrißtenheit gesunge

D. iij.

Antwort
meister vl
rich man
frager nit
vñ d heill
keit vñ wir
dikegt ma
rie/ sondr
vñ anruf
fung vnd
fürbitt.

vberweyß / das fürbittig vnd anruffung der lieben heyligen vnd
der mutter gottes / nit vorgebens ist angesehen. Auch sehen wir
das / aus teglicher erfarnuß der wunderzeychen / so beschehen al
lenthalben. Daruß bedünckt mich vnbillich / solichs als vnnutz vnd
wider die geschufft zu sein achten vnd scherzen zc.

¶ Antwort Meyster Ulrich.

¶ Der gutt herz / vermischet sich auch zureden / wendet hie für vil ör
satzung vñ brauch der kirchen von den veetern vñ Concilia durch
den heyligē beyst versamlet geordnet / vermeint man solt darwider
nit reden zc. Sprich ich / erwirt noch lang nit beweyßen / das die co
cilia alle im heyligē geyst (zu allen satzügen durch sie beschehē) ver
samlet sind / als vormalß erweyßt ist / das sie oft widereinander sta
tuert haben / vñ hewt eins / morgen ein anders beschloffen / gemach
t vñ wideruß abgeth vñ aber der heylig geyst ym allēhalb selbs
gleich ist / nit wider sein wort (ein mal gebotten) thut reden. Das er
aber sprecht: was durch die Concilia / vnd veeter beschloffen ist / sol
man den Euangelijs gleich halten. Sag ich / was der Euangelijs
schen warheyt gleichmessig ist / vñ nach dem geist gottes (nit nach
menschlichem gedunckenn) gesetzt / ist mann schuldig das selb
zuhaltenn / Was aber vber das / bey einer todtsundt (zuhaltenn
durch beyst oder Concilia gebotten ist / wellen wir nit schuldig sein
das selbig / dem Euangelio gleich zu leyßen / wir wollen frey in dē
sein: vnser cōscientzē / damit nit zubeschwerē. Exempla gratia. Wenn
der Babst oder Conciliū vns gebeut bey einer todtsundt zu fasten
oder kein eyer / kein ancken / kein fleysch zuessen / das vns doch got
nit zuthun gebotten hat / sonder erlaubt vñ frey gesetzt / wollen wir
daruß nit glawben / das soliche vñ andre meer satzung (so von den
Concilia beschehen) aus dem heyligen geyst sey / vñ gleich dem E
uangelio zuhalten. Wie kömen wir darzu / das sie vns wolten ge
bieten / kein keß / kein eyer / kein milch / sonder stinckēds oel zuessen
damit sie kaun zu Rom yre schuch thund salbrē / sunst hiner vnd
copaunē essen. Spricht man aber / es steht also geschribē in den heyl
lichen rechten / vñ haben das also gsetzt die veeter / sag ich / es ste
het anders geschriben im Paulo / vñ hat vns vil ein anders: vñnd
leichters gsetz geben Christus. Nun sein wir ye got / oder dem heyl
ligen geyst / meer schuldig gehorsam zu sein / dann den menschein
actuum. v. Das er aber furwendt / die kirch hat solichs gebotten /
wie mag nit yrienn / frag ich / Was heyst die kirch / meint man den
Babst zu Rom / mit grossen herulischen gewalt vñnd pomp der
Cardinel vñnd Bischoffen vber all keyser vñnd fursten / so sag ich
das die selbig kirch oft yrit vñnd geyrit hat / als das mer: igklich
weyß / weyl sie landt vñnd lewt verderbeit / stett verbrēnnet / vnd

Luce. 10
Lollof .2.

Das Christlich volck verheren / vnd von wegen yhrs zeytlichen
Brachts zu todtschlahen / an zweyfel nit auß Befelch Christi vnd sei
ner Aposteln. Aber es ist ein ander kirch die wollen die Papisten
nit lassen gelte / die selbige ist nit anders den die zal aller recht chri
stglawbigen in dem geyst vnd willenn gottes versamlet / welche
auch ein festen glawben vnd ein vngezweyfelte hoffnung in got
re gespösz setzet. Die selbig kirch / regiert nit nach dem fleysch ge
waltig auff erdreich / herseht auch nit auß yrem eignen mutwillen
sonder hangt vñ bleybt allein an dem wort vñ willen gottes / suche
nit zeytlich eer / groß landt vnd lewt vnder sich zutrücken / vnd de
andren Christen zuhersehen. Die kirch / mag nit yren / Ursach / sie
thut nichts auß yrem mutwillen ader was sie guts bedynckt / yha
sucht allein was der geyst gottes heysterfordert: vñ gebeutet. Das
ist die rechte kirch ein vnbesleckte Brauth Jesu Christi: durch den
geyst gottes regiert vñ erquicht. Aber die kirch / die / von den Pap
sten wirt so hoch geworffen / yrit so fast vnd so groß / das auch die
Heyde / Zurckē vñ Zattern wol wissen. Das er aber einher zeucht
den spruch Christi Luce an. x. Welcher euch hort der hort mich / vñ
welcher euch verachtet der veracht mich. Deutet den auff Babst
Bischoff / regenten Romischer kircher. Sag ich / das solichs nit
der sin ist Jesu Christi: Das wir in allem dem / so sie vns gebieten
ynen ghorisam sein sollen. Dan Christus der herzuwilt wol / das so
lich groß hansen auff dem stul / Moysi wurden sitzen / die dem ar
me: vntregliche ader schwere burden auff den halsz legten / die
sie mit dem finger selbst nit anrurten. Darumb wirt diser spruch
welcher euch hort der hort auch mich zc. it da hin dienen: wie yn
die Papisten vnd Sophisten thund deutenn / sonder das ist der
recht verstand / wie auch das auß dem das vor steht vnd nachfol
get erkent wirt. Do Christus seine iunger auß sandt das Euange
lium zu predigen in die landt vnd stert. Sprach er. Gehet hin vñ
prediget / sprechent / Das reych gottes nehet sich zc. Und hernach
sprach Christus: Welcher euch horth / (ader euch auffnimpt wie
Matheus spricht) der hort mich zc. Vermeint: sie sollen sein wort
predigen / vnd dem volck furhalten nit menschen tant vnd ges
setze. Denn man dient dem herzen vergebens / so man menschen le
her vnd geborh farwedt. Nun lest sich der gut herz auch merck
en wie Hieronimus von anruffung vnd furbitung der heyligen
ad Ioultanum schrebe / das er doch nit recht besehen hat / den es
stehet ad Uigilantium / doch wie Hieronimus die geschriff von
anruffunge: ader furbitich der heyligen beugeth / wie chi dan
sunst oft thut / das ist allen den zuwissenn: die Hieronimum
mit gutem vitzel lesend. Zum lestenn / von dem Canon / der

von Dr. Krieger
Bischoff

Die Krieger
Bischoff
ist

Der Krieger
Bischoff
ist

Math. 10

In der mess wirt gelesen darinn anruffung vnd furbit etc. heyligē
anzeigt ist/sag ich/man sieht wol das der Canon nit von einem al
lein gemacht/sonder von vil zusammen gesetzt ist/dan es sind vil vñ
bürger wort darin(sals hec dona: hec munera etc.) auß welchem er
messen wirt das er nit von ein gelertē gemacht ist. Es habē ye die
Aposteln nit also mess gehalten/auch findt man/das an etliche or
ten der Canon nit(wie bey vns)in brauch ist/das ich (ob got will)
antzeygen vñ in kurzem will bweyfen. Von den wunderzeychē so
von den heyligen beschehen ist vorhin gesagt/wer weyß vñ wem:
oder warumß got das vorhengt/wir sollen das nit so leichtlich dē
heyligen zumessen durch vnsern mißglaubenn/so wir an Christo
verzagen vnd zu der creatur lauffen vmb hllff zu Begeren/das al
les zeygt an ein schwachen glauben vnd kleine hoffnung zu Chri
sto Jesu/dem wir nit recht vnd gantz thun vertrauen/warūß sie
hen wir von ym/vnd suchen hllff von den heyligē/so wir doch nit
gwiß auß der geschufft erkennen/das sie vnser fursprecher sind.

¶ Nach dem/stund auff Doctor Sebastianus vñ Schaff
hawsen/Barfuser ordens/sieng an ein gesessnen Radt zu
ermanen/das sie hanthaben vnd beschirmen wolten Euan
gelische leer/fürhin wie bis her/so doch niemants da were
der etwas grantlicher geschufft (auff manchs erfordern)
dar mocht bringen. Aber er kundt nit außreden/Uicarius
stel ym in sein red vnd sprach.

¶ Doctor Sebastian/yr solten schweygen vnd nit also reden/yr
wissent wol/was yr meinem guedigen herzen verheysen habt/es
geburt sich nit ein mann/also beweglich zu sein/wie ein Roß vom
wind sich leß bewegen/yr habt das vormals nit verheissen.

¶ Antwort vorgemelter doctor Sebastian.

¶ Lieben herren/was ich dem Bischoff verheysen hab/das selb
hab ich trewlich vnd redlich gehalten/aber mir ist von den seinen
nit gehalten vñ geleyset/das sie mir habē verheysen/das bezeug
ich mich hie offentlicht geredt haben.

¶ Auff sollich red/stund auff ein ander doctor/lesmeyster
vnd predicant zu Bern/Barfuser ordens/ermant ein weyß
sen Radt von Zurich also redend.

¶ Ersamen fürsichtigen weyßen/gnedigen/gunstigen herre von
Zurich/ewer farnemen vñ meynüg/so von euch durch offne brie
f dem Euangelio zu hllff/in al ewer landtschafft außgancē/gefelt
mir wol/vñ lob got das yr die seind/die das wort gottes fürder
vnd nit verhindern. Sit auch got/das er ewer weyßheyt von sol
lichem gotlichem farnemen nit wol wendent vnd fallen lassen. Un
das er euch krafft vnd macht/sterck vñ trost geb vñ verleych/das

yr als keinen weltlichen gewalt/Babsts/Bischoffe/oder keyser erschreckend/sonder in der sachen handlent/das got zumoz an/vnd euch zu ewigem lob werd gemessen/vn achtent nit/das ewer ein kleiner hauff vn wenig sind(nit red ich das euch zuuerachtung/sonder ich meins also/das yr nit ein gantz konigreich vermogent vn zu rechen gegē so vil volckern/ein kleine zal geschetzt)gedēcker dz got alweg durch die klei nē/vn schwächsten/sein gotlichs wort vn willē/hat lassen in die welt kömen/das selbig verborge vor den grossen weysen diser welt/darüb forchtent nit/die den leyb mogent verderben/der selen können sie nichts schaden achtent nit/das wider die Euangelische warheyt/retz sind Bi schoff/Best vn Sophistē/also ist dz vō got angesehen/das er dieweysē diser welt vnwissend machte/vn die warheit durch die einfeltigē wurd geoffnet. Darüb bit ich ewer weysheyt bestēdig in dem wort gottes zu bleyben/das ich auch meinen herren vō Bern (deren predican ich bin nit im münster/sonder zu den Barfüßern ein lector) strewlich wil rumen ewer eer vnd lob preysen/also sasz er widerumb nider.

¶ Nach dē ermāt ein burgermeyster vō Zurich abermals/ob ye māt meervolt zu dē sachē redē d mochte dz thun/meineherren (sprach er) sind mud zusitzē.eswer auch bald zeit/zumorgē essen

¶ Do stund auff/ein Kozherz vō Zurich mit namē meyster Jacob Edlibach also sprechend.

¶ Nun losent lieben herren/mein guter frund vnd mitbrud meyster Ulrich/hat vorhin ermāt bey chrisstlicher lieb alle die: sowider yn etwz hetzen zureden. Nun bin ich etwan mit in im span gewesen/vō wegē etlich er sachen vnredē. Ist aber das selbig zu letst durch vns beyd/an ein capitel gsetzt/daselbst darin handelt/das ich vermeint eswer vberhin vn solt von niemāts meer angezogen werdē. Nun aber so meyster Ulrich so oft durch got ermāt (die wid yn geredt haben) herfur zutretten/hab ich gedacht er mocht mich auch meinen. Darüb sag ich/wil meyster Ulrich das selbig (so zwischen mir vn ym gehädelt) bey der erkenntnis meiner herren vō capittel lassen bleyben/bin ich zu fryden/wil dz weiter nit anzihē. Die sach ist schlecht vn nichts/ich weysz auch nichts vō meyster Ulrichen/den als von einē guten freund vn capitel brud/so ferz er aber das nit wil/vn mich ermant/so wil ich das hie vor euch meinē herre anziehen. Dan sie stehend da hindē reytzen vn spotten man dorff nit reden

¶ Antwort meyster Ulrichs.

¶ Lieben herre/ich het mir ernstlich furgesetzt/alle die: zum drittē mal mit namen herzu zuruffen/die mich ein ketzer vn der gleichen beschuldiger habē/aber ich hetre warlich des nun ver gessen/vn wer mir auch der gut herz meyster Jacob Edlibach nye zusin kömen. Es ist nit minders/ich hab etwas mit ym vor meinen herre dem Probst vn capitel gehandelt/das ich vermeint nit not zu sein/auch nymer meer gedacht het te/hie furzuwenden. Dieweyl er aber selbst vberufft/auff steht/vn so

E

Uchs hie wil anziehen vnd außrichten/Bin ich wol zu fryden.

¶ Antwort meyster Jacob.

¶ Die sach ist nichts/ich bin zu meyster Ulrichē komē in sein haus/ hat er mich bescheyden (wie wol nit ganz) doch bin ich wol zu fryden. Ich weyß nichts vō ym/den alles guts/er ist mir ein gutter herz vñ mitbruder/ des halben/wil er solchs lassen bleyben wie es dan vor meinem herrem Probst vñ capitel gemacht/Bin ich wol benugig.

¶ Antwort meyster Ulrich sprechend.

¶ Ir mogent das wol hie anziehen/es ist mir wol gefellig/vñ ist mir lieber hie vor meinen herze/dieweil yr dz selbst thund meldē. Doch warē etlich da/vileicht meyster Jacobs vorgemelt verwanten/retten vñ vermeinten/meister Ulrich thet wol husschlicher dieweil man meyster Jacob kaum zureden gereyzt hette. Verantwort das meyster Ulrich/ ehz her des eegenanten meyster Jacobs nye gedacht/wer im auch nit zuseh kommen/das er solt dauon redē ic. Also wart ein span/etlich der Radts herzen woltē man solt das vor dem capitel außrichten do es angefangē hette/die andern vermeinten/man solt das in gegenwurt der gelerten vnd herzen verhoren/doch wart zu letst der sach nit mer gedacht/vnd also gestilt/vileicht fürs capitel behaltē/vñ bleyb ye also vnangezogen/Das meld ich darūß (wiewol nit vil zu der sachen diene) das man nit mocht sprechen/vñ mich beschuldigen/ Ich hette nit alle red vnd wörterred (da zumal beschehen) anzeyget ader begriffen.

¶ Nach dem erlawbt ein Burgermeyster von Zurich yederman (so nit des Radts were) an sein herberg zugehn/zumorgen zuessen/Bys auff weyter erfördig. Dan es was nahent mittentag. Aber den Radt herren gebot vorgemelter Burgermeyster: zubleiben vileicht weyters darin sich berate. Also fund man auf vñ ging menigklich von den frembden an sein herberg. So vil ist vor mittag gehandelt.

¶ Als nun yederman gessen het/wart verkuert/widerūß auff Radt auß zukommen/den abschyd von ein weyßen Radt vō Zurich beschlossen zuboren/vñ da menigklich sich versamlet/wart vor Radt offentlig gelesen wie hernach steht.

¶ Als yr dan in namē des herzen/vñ auff die beschreybung/ eines Burgermeysters Radtes vñ des grossen radts d stat Zurich/vnd auß den vrsachen in den selben euch zugesantē briesen begriffen/als gehorsam erschynen ic. Un aber gar nach ein iar verlauffen/vnsers gnedigē herren vō Costentz er wird die Botschafft solicher sachē halb/wie yr auf heur gehört al hie in der stat Zurich vor einem Burgermeister klein vñ grossen Räten gewesen. Un hierūß allerley gerett wordē/ist/dan zumal vor abscheyder. Das vnser gnediger herz vō Costentz daran sein wolte/in seinem Bistūß die gelerten/darzu an den anstossenden Bistūßen/vñ prelaturen/die predicantē zu beruffen/raten/helffen/vñ mit den selbē händlen. Darmit einhelliger beschluß beschehe/vñ menigklich sich wuste zu

halten. So aber bis her von vnserem gnedigen herren vō Loffentz (vilel-
che auß merckliche vrsachen) deshalben nit besonders volendet ist/ vñ
die widwertikeyt sich fur vñ fur vnder geistlich vñ weltliche erhebt. dar
auff habent aber mal ein Burgermeister Radt vñ der groß radt d stat
Zurich/ in dem namē gotes: vñ fryden vñ chrißlicher einhelligkeit wil-
len: disen tag angesetzt/ vñ zu dem vnseren gnedigen herren vō Loffentz
lobwirdig Botschafft vermogen/ des sie yrē gnaden hohen vñ fleißigen
däck jagent/ Buch hiez zu alle leutprieffer/ predicantē/ seelsorger gemein-
lich vñ yeden in sondbeyt durch yr offne Brieff (wie obstat) auß aller yro-
landtschafft/ in yr stat fur sie beschreyben berufft vñ beschickt/ vñ die so
ein andern beschuldigen vñ ketzer gescholten gegen ein andern zuueho-
ren. Die weyl aber meyster Ulrich Zwingli zu dem grossen munster in d
stat Zurich Lborheri vñ predicant vor her vil hinderredt: vñ seiner leer
geschuldiget worden/ so hat sich auff sein erbieten vñ offnen seiner furge-
haltenen artickeln/ nyemants wider yn erhebt/ ader mit der gotliche ge-
schriefft yn vnderstanden zuuberwinden/ als er auch die so yn ein ketzer
geschuldiget zu meeren mal herfur zu gebu erfordert. Un aber niemant
eynicherley ketzerē seiner leer bewaist/ habent darauff die ob gemelten
Burgermeister Radt vñ der groß radt diser stat Zurich (vnruw vnd
zweytracht abzuffellen) nach yrem hieruber gehabt verdanck vñ radts
schlag sich erkent/ entschlossen/ vñ ist yr ernstlich meinūg: Das meyster
Ulrich Zwingli furfaren vñ hinfur wie bis her/ das heylig Euangelii
vñ die recht gotlich geschriefft nach dē geist gotes (seines vermogē) ver-
künde: Es sollent auch al andre yr leutprieffer/ seelsorger vñ predican-
ten in yro stat vñ landtschafften/ anders nit furnemen noch predigen/
dan was sie mit dem heiligen Euangelion vñ sunst rechter gotlicher ge-
schriefft bewerē mogen. Des gleichen sollent sie ein andern hinfur kei-
ner gefalt schmutzen/ ketzerē/ noch andere schmachwort zuredē. Dan
welche hierin widwertig erscheinen/ vñ dem nit gnug ihetent/ die selbē
wurde man der massen halten/ das sie sehen vñ befindē musten vnrecht
gethan habē. Actū in d stat Zurich auf dē. xxix. tag Januarij Anno. xxij

¶ Auff solichs stund auff meyster Ulrich Zwingli/ redt also.

¶ Bon sey lob vnd danck/ der sein heyliges wort in hymel vñ erden will
herschend/ vñ euch meinē herren vō Zurich/ wirt an zweyfel d almecht-
tig ewig got in andern auch krafft vñ macht verleyhē/ das yr die wars-
heyt gottes das heylig Euangelii/ in ewer landtschafft handhabend/
vnd zu predigen furdert/ hand des kein zweyfel der almechtig goth/
wirt euch des/ in andern ergetzen vnd belonung geben Amen.

¶ Ob dē Uicario von Loffentz solicher abscheyd gelesen/ gefiel
ader nit/ weyß ich nit eygentlich/ Dan er sprach also.

¶ Lieben herren es ist heut vil geret wider die lobliche langherkōmēde
brauch/ gewonheit vñ satzūg d heyligen Besten vñ veeter/ welcher cō-
stitutiones vñ geschriefften in der gantzen Lhuffenheyr warhafftig ges

recht/vn vnstreflich bisz her gehalten/solichs zu beschirmen vn er haltē
hab ich mich erboren vor den hohen schulē. Nun aber/so ich erst bewe-
meyster Ulrichs artickel surgehaltē vbersehen (Dan ich sie nehesten mit-
gelesen hab) bedückt mich warlich / das die selben gantz vn gar wider
die Ceremonias/das ist wider die loblichen herligkeit ader pracht der
kirchē got zu lob vn eeren beschehen vn gesetzet/sechten vn streyten/ zu
nachteyl der götlichen leer Chrusti/das wil ich beweysen.

¶ Antwort meyster Ulrich/herz Vicarij dz thut/dz wolle wir gern horē.

¶ Redt Vicarius Es steht geschribē Luce. ix. Qui nō est aduersum vos
ic. Welcher nit wider euch ist/d ist fur euch ad mit euch. Nun sind ye sol-
liche loblich gots dienst ader herligkeyten der kirchen/von den heylig-
gen veetern/als da ist fasten/beichten/hochzeytliche tag Begehn/singē
lesen/weyhen/messlesen/vn ander gleichen/auffgesetzet vn geboten nit
wider got / sonder beschehen allein zu lob vnd eere got dem almechtis-
gen/wil mich gar frembd vnd vnrecht beduncken/das selb so gar (gleich
wie vnrecht) verachten vnd verwerffen.

¶ Antwort meyster Ulrich.

Ceremonias

manys ehr

¶ So mein herz Vicarius surwendt vn spricht aus dē Euāgelio/welch
er nit wid euch ist/d ist mit euch/sag ich das ist war. Nun sind die brau-
ch vn satzūg d kirchē durch die mēschen gebotē vn auffgesetzet/nit wid
got ic. Herz Vicari/das thund beweysen/den Chrusti verachtet ye mē-
schlich satzūg vn gebot/als wir das habē Math. xv. Do die Juden vn
Phariseyer den herze berasteten vn straffē/warūb seine iūger nit hiel-
ten die leer vn satzūg der alten. Sprach Chrusti zu yn/warūb vbertretet
yr das gebot gotes vō wegen ewer leeren vn satzūg ic. vn rett der herz
weyters/wol hat von euch betrugner der prophet Esaias gesagt. Das
volck eret mich mit den lefftzen ader mit dē mund/aber yr hertz ist weit
vō mir. Dan sie erēt mich vergebēs / so sie lerent mēschen leer vn gebot
Die hort man/das got/vnser satzūg vn leer (so nit von ym köp) nit wil
haben/verachtets/spricht wir dienen ym vergebens/welchs vns zuch
anseygt der heylig Paulus do er also schreybt. Lieben Bruder lugēt das
euch niemants versur durch menschlich weyßheit vn betrug nach der
leer ader satzūg der menschen nach den leren diser welt vn nit nach dē
Chrusto. Niemāts sol euch bereden ader vrteylen/in der speyß ader im
tranch ader in den hochzeylichen festen ader der seyertagen/die ding
sind nur ein schatten ic. Got wil allein haben von vns sein gesetz/seinen
willen/nit vnser gut gedūcken. Got dem herzen ist meer gelegen an dē
gehorsame seiner wortē/wiewol sie das wortleingehorsam/auf die mē-
schlich gehorsamkeit ziehent/den an allē vnsern oppfern vn selb erdach-
ten kirchbrauchen / als wir das habē in aller götlichen geschribt der
Propheeten/zwelffpacten/vnd heyligen. Die groste vnd rechte eer/got
zuerbieten/ist/so man hellet sein wort/lebt nach seinem willen/nit nach
vnsern gesetzen vnd guter meynung.

Esa. i. lvij
4. regū. iij
Dauid ps.
4. 39.

¶ Vicarius.

¶ Christus sprach Joānis. xvi. Ich hab euch noch vil ding zusagen die
yr yetz nit al tragen mogent ader behalten/wen aber köpft der geist der
warheyt der wirt euch alles leren. Es ist vil dings vō den heyligen yee-
tern durch den heyligen geist außgesetzt/vñ in sondeit die faste/auch
d sunabē durch die zwelfspoten/das doch im Euāgelio nit ist beschribē
welches sie (an zweyfel) der heylig geist gelert vnd vnderweyft hat.

¶ Antwort Zwingli.

¶ Herz Vicari das beweret mit gotlichen geschriffte/das den sunabē
vñ die fasten die zwelfspoten außgesetzt habē. Christus sprach (am erst
gemelten ort) der geist gotes wurd sie alle warheyt leerē/an zweyfel nit
menschen tant/dan er sprach Joānis am. xiiij. Der heilig geist (welchen
der vatter sendt in meinē namē der selb wirt euch/vermeint die zwelf-
poten) alle ding leeren/vñ wirt euch eingebē (raten ader erinnern) alle
ding die ich euch werd sagē als ob er sprech an zweyfel nit wz euch gut
dūckt/sonder wz der geist euch leert in meinē namen/nach der warheit
nit nach menschlichem gedūcken. Nun haben ye die heiligen Bosteln
nichts anders gelert/aufgesetzt/geheissen vnd geboten/den was ynen
Christ? im Euāgelio hat empfolhen. Dan Christus sprach zu yn/yr seyt
meine frund/wen yr thut die ding die ich hab geheissen ader gebotten
Das selb haben auch die lieben iūger ernstlich gehalten/vñ nit anders
vns gelert den wie sie der recht meyster zu lehre außgesant hat vñ vns
weisen. Welches sich erkund durch sanct Pauls/vñ Peters Episteln/des
haben/ solche ewer argument mogen nichts verassen. Dan ich darff
das mit der warheyt sagen/das ich deren ob die sechzig wußt zūennē
in diser stūben vor meinen herzen/leyen/der geschriffte nit gelert/die all
ewer argument biszher surgwende/konden vmbstossen/vnd mit dem
Euāgelio vnderlegen ader absoluiern.

¶ Redt vicari? wolan meyster vtrich gebt yr dz zu/dz man allein sol hal-
tē/wz im euāgelio ist verschribē vñ sunst nichts/wolt yr mit dz nachlan-

¶ Antwort meyster Vtrich.

¶ Herz Vicari yr erbarmet mich/das yr so mit Sophistichē/spitzfun-
digen ader nach gultigē reden köment/ich kund auch wol solch obliga-
tiones machē ich hab auch wol vor zeitē in d Sophisterey gelesen/da
rūß wil ich nit mit solchen geschwindikeitē ad stricken gefangenwerdē
antwort vñ sechrent mit lauter geschriffte/sprechend da sters geschriben
das gehort ein gelerten zu/mit geschriffte sein sach zubeweren.

¶ Darauff redt Vicarius.

¶ Ir hand auß dem heyligē Paulo/das er traditiones/vnderwassung
geben hat vnd gelert/dz nit vorhin geschriben im Euāgelio. Dan do er
bey den Corin. den brauch des sacramēts (wie er von dem herrē empfan-
gen hat) einsetzt/sprech er vnder anderen. *Letera cū venero disponam.*
Die andern ding so ich kom/wil ich verordnen/da zeigt sanct Paulus

Lupinus

1. Corin. II.
1. Petri. 5.

Antwort
meister vl
rich/das
wollē wir
horen.
1. Corin. II

an/das er sie weiters die ehre vñ brauch des sacraments / vnderrichte
wolte. Das aber solche war sey vñ die zwelfsporen vnderweyfung die
durch das Euangelij nit verfaßt sind) per traditiones fur geben haben.
wil ich aus dē heiligen Paulo beweisen / zu den Thessalichen. Redt dar
ein meister Ulrich / fraget wo sters geschriben. Antwort Uicarius / yr
findent dz am. ij. capit. Sprach Zwingli / wir wollens befehen. Doch / es
steht nit da / wir wollens suchen in der letzten epistel. Nun wolan farent
fur. Antwort Uicari⁹ / also spricht sanct Paulus. Nos autē debem⁹ gra
tias agere ꝛc. Wir sollen aber got dāck sagen alweg fur euch lieben brü
der ꝛc. das er euch erwelt hat zu der seligkeit ꝛc. In dem glawben d̄ war
heit in welchē er euch berufe hat durch vnser Euangelij ꝛc. Darūb yr brü
der bleybet stāthafftig / vñ behaltēt die traditiones (das sind vnder wey
fung) die yr gelerner hand / es sey durch die red / ad durch vnser epistel.
Die spricht sanct Paul⁹ / dz man bleyben sol vñ haltē traditiones durch
die redē ad durch sein epistel außgāgen / ist ein zeichē / dz er gelert vñ vn
derweyft hat / das vorhin nit geschribē klerlich vñ öffentlich erfunden ist.

hie sprach
meister vl
rich er tut
d̄ geschriff
zukurtz dz
wil ich be
weyfen.

¶ Antwort meyster Ulrich.

1. Cor. 11.

¶ Zum ersten so er spricht / sanct Paul⁹ hat traditiones denen vō Corin
thien geben die vorhin nit verschriben / sag ich: Nein; dan er spricht am
selbigen ort ich hab das vō herren empfangen ader verstanden das ich
euch gelert ader vnderweyft hab. Das er aber spricht. Die andern ding
(so ich kom) wil ich verordnen / Dienet nit dahin wie das Uicarius fur
gibt. Sonder er strafft die Corinthier / vō wegen des mißbrauchs vñ
yrzal is nemūg vñ niefang des hochwirdigē sacraments. Dan die re
chen so sie vō wegen des sacraments in der kirchen zunemen zusammen
komend / vberassen sich ein teyl / vñ wurden vol / die andern armen lytē
zu zeiten hūger hetten nit zuessen. Des strafft sie sanct Paulus schrey
bend / habt yr nit da heym hewser zuessen / vñ zufullen / als ob er sprech /
das sacrament ist nit zu noturfft des leybs / sonder zu einer speys der se
len. Darumb beschleußt sanct Paulus / die andern ding (so ich kom) wil
ich verordnen. Nit das er etwas anders wol lehren / dan ym Chriß⁹ be
folhen hab / sonder yren mißbrauch abzustellen vñ zubesseren / spriche
er das / welches anzeygt das wortlein / tradidit vobis ꝛc.

2. 1. Cor. 11.

¶ Zu dem andern so mein herr Uicarius fur gibt die mēschliche geset
z vñ vnderweyfung sind zubalten auch nit im Euangelio. verschriben / be
zeugt sich das auff sanct Paulū zu den Thessalonicēsern schreybent. Da
rūb yr lieben brüder / bleybent stāthafftig vñ behaltent die vnderwey
fung / die yr gelerner habē durch die red / ader durch vnser epistel. Sag
ich / Paulus hat nit anders geredt / gelert / geschriben / noch vnderweyft
den vñ ym d̄ herr besolhen hat. Den er bezeugt sich allenthalbē / er finde
sich auch / yn nichts anders geschriben noch gepredigt haben dan das
Euangelium Jesu Chrißi / welches got vorhin durch die Propheten
in der heyligen geschriff / von seinem sohn verheysen hat.

Rom. 1.

¶ Uicarius redt weyter also.

¶ Meister Ulrich/yr sprechen in ewern cōclusionen/die mess sey kein
opffer. Nun wil ich bewerē/das vō. xiiij. hundert jaren her/missa für ein
sacrificium gehalten ist/oder ein opffer genent. Dann missa ist ein Des
Heysch wort/ *habe* y vns sacrificium/ auch haben die Aposteln: misse
sam sacrificium *habe* essen.

¶ Antwort meyster Ulrich.

¶ Herr Uicari das bewelsent. Sprach Uicari/ hewt redt ich als ein
Uicarius/ yetz red ich als ein Joanes. Antwort Zwingli vñ sprach. *Das ist das altre
ein opffer*
betten yr dan hewt vorlāg das Uicarisch hütlein ab zogen/ eswer euch
hewt bey zeyten wol angelāden/ so het man mit euch als mit einem Jo
annes können reden. Ich spuch also/das yr solt beweyssen aus der gesch
riff/ das die mess ein opffer sey/ so doch Christus nit meer den ein mal
(als Paul^{us} spricht) aufgeopfert ist nit durch fremdes sond durch sein
eygen blut ein mal eingāgen in die heilikeit zc. auff das er sich selbst nit
offt muste aufopfferen/ gleich wie der oberst prierster im alten testamēt
für die sund des volcks thun must/ Christus must sunst auch oft sterben.
Item der hat nit meer (spricht Paulus) dan ein opffer in ewikeyt aufge
ben sitz nun zu der gerechte seines vatters. Item mit einem opffer hat
der erfult die geheiligen in ewikeyt. Item/ so vil vbert ist dis opffer/
die auffopfferūg im alten testamēt durch den obersten prierster besche
hen/ so vil das krefziger zusein angezeit wirt/ in dem so es ein mal für
die sund aller menschen gnugsam gewesen ist. Welcher ist soynuerstān
den der nit mercken kan/ das man Christus nimer als ein opffer vñ vn
ser sund in der mess auffopfferen sol/ wen er hort dz der heilig geist spr
cht auß der geschriff. Er sey nit mear den (semel) ein mal durch ein auff
opfferūg eingāgen in die heiligkeit er muste sunst oft sterben. Noch ist
es dahin kommen/das die Papisten aus der mess haben ein opffer gemā
cht für die lebendigen vñ für die todten/ wid er die klare geschriff got
tes wollen auch das beschirmen auf das sie yren gelerten namen ader
geyts mogen bedecken/ wir wissen auch wol das missa nit vom latein/
ader vō Riechischer sprach kompt/ aber yr thunt kein geschriff dar.

¶ Antwort Uicarius.

¶ Ich wil das thun vñ bewerē vor den hohen schulen/ da gelert rich
ter sitzend/ vñ eruelent euch ein ort/ es sey zu Parys/ zu Loh/ ader zu
Friburg welches euch glicbt/ so wil ich die artickel soyon euch für ge
halten vñ stossen vñ vnrecht zusein beweyssen.

¶ Sprach meyster Ulrich.

¶ Ich bin bereyt wo yr wolt/ auch/ wie ich hewt mich erbotten hab zu
Loffentz antwort zugeben/ wo mir ein sicher geleyt/ wie euch hie vers
prochen wirt vñ gehalten/ aber keinen richter wil ich anders habē/ den
die gotlich geschriff/ wie die ist durch den geyst gotes gerett vñ gespro
chen/ keinen menschen er sey wer er wol/ vñ ee yr mir einen artickel vñ

hoffent ee muß das erdreich brechen/dan sie sind das wort gottes.

¶ Sprach Uicarius.

¶ Das ist ein selzams ding/wen nur zwen vmb ein acker ader vmb ein matten zancken/ so weyst man sie fur ein richter/den selben nemen sie auch an/vñ yr werent euch der sachen auf die richter zukommen wiewer dem? wen ich euch meine herren von Zurich zu r^{id}ß an^g furschluge/wolten yr die selbigen auch nit annem/ vnd lassen vrteilen.

¶ Antwort meyster Ulrich Zwingli.

¶ In weltlichen sachen vñ hendlen/weysz ich wol das man (der wider werikeyt halben) sol fur die richter kommen/ vñ ich auch meine herre vñ Zurich gern (als die der billikeit beystehn/ zu richtern erwellenwolt vñ haben. Aber in denen sachen die gotliche weysheit vnd warheit betrefend/wil ich niem. mit dann die gotlich geschriff/ den geyst gottes aus der geschriff redend zu richter vnd zu zeugen annemen.

¶ Redt aber Uicarius.

¶ Wie wen yr ein richter erweltend/ vnd ich auch ein/ beyd vnpartheysch. es wer denn hie ader anderswo wolten yr nit zu fryden sein/ was die selbigen zwen erkanten vnd als warhafftig vrteyl sprechen.

¶ Auff solichs Leet herz Fritz von Bunwil hoffmeyster Bischoffs von Costentz.

¶ Mussen dan wir all den selbigen zweyen glawben vñ nichts anders halten denn was sie erkantenn. Des ward ein glechter / also das Uicarius verstimet vnd redt nichts darzu.

¶ Da es aber wideruß gestillet ward / thet Uicari^o also reden.

Mat. 28.

¶ Chriustus im Euangelio spricht. Er wol bey vns bleyben byß zu end der werlt. An ein andren ort spricht er. Die armee werd^e yr alweg bey euch haben aber mich werden yr nit alweg haben. Wen nun niemants were der vns thet aus denen spruchen entscheyden/ welcher mocht wissen wie man die zwen spruch (so widereinander) versteinen solt. Nun muß man ye haben ein richter.

¶ Antwort Zwingli.

¶ Der geyst gotes aus der geschriff/ vrteilt selbst das der herz vñ zwey erley gegenwerikeyt thut reden/ vñ der leyblichen/ vñ geystlichen. Die geschriff neit offentlich die leyblichen gegenwurtigkeyt ader das leyblich beywesen Chriusti/ zeygt an/ das Chriustus sey gestorben/ begraben/ am dritten tag erstanden/ auff gefaren zu den hymlen sitzend zu der gerechten seins vatters. Daruß merckt man leichlich aus der geschriff/ wie man das versteinen sol/ so der herz spricht Mich werent yr nit alweg bey euch haben. Des gleichen so er spricht er wol bey vns bleyben/ byß zu end der werlt/ leert die geschriff/ das Chriustus sey das wort gottes/ die weysheit/ der wil seines hümlichen vatters/ die warheit/ der weg/ das liecht/ das leben aller glawbigen menschen. Darauß man eygentlich berichte nimt/ das er bey vns bleybet geystlich bis zu end der welt

Matt. 16.

*was wir das
sich so haben
mit auß g^ott*

Darumb bedarff man keins anderen bescheyders / den die gotlich geschriff / allein ist der mangel das wir die nit mit gantzem ernst erforschen vnd durchlesen.

¶ Darauff redt doctor Martin vō Tübingen sprechend.

¶ Ir versteht die geschriff also nach ewerē sū / ein and verstehts ein andn weg / nun muß mā ye leut habē / die solchs ertscheydē vñ dē rechtē verstaō d geschriff aussprechē als das figurirt ist durch die red ezechielis.

¶ Antwort meyster Ulrich.

¶ Ich versteh die schriff nit anders / dan wie sie sich selbst durch dē geist gottes außlegt / bedarff keins menschlichen yrteyls / wir wissen / das gesetz gottes ist geystlich / wil nit von fleyschlicher menschlicher vernunft außgelegt sein. Dan der leyblich ader fleyschlich mensch / verstehet nit die ding die des geysts gottes sind. Darumb wil ich keinen menschen zu einem richter vber die geschriff haben noch zulassen.

Rom. 7.
1. Cor. 2.

¶ Sprach Uicarius.

¶ Arius vnd Sabellius giengen noch auff erd / ader herschenn noch ein dor / wen man die sachen nit auff die richter stellen solt.

¶ Antwort Zwingli.

¶ Ich wil thun gleich wie die yeeter / die auch nur gotliche geschriff nit durch menschlich yrteyl vberwunden haben. Dan da sie mit dem Arrio disputiertē / haben sie nit die menschē / sonder die geschriff zu richter angenommen / als sich das erfindt. Da Arius sprach / bewert auch das aus der geschriff (wie er vermeint / Der gottes sohn wer munder dann der vatter. Suchten die lieben yeeter die geschriff / liessent die yrteilen zeygen an das geschriben steht: Ich vñ der vatter sind ein ding. Item welcher mich sieht / der sieht auch den vatter. Glaubst du nit dz ich im vatter / vñ der vatter in mir ist. Item / der vatter in mir bleybend / d thut die werck. Solche kuntschaft der geschriff hieltē die lieben yeeter fur / zeygen an das in Christo zweyerley natur mēschlich vñ gotlich wer / be weisen auß der geschriff (nit nach yrteil der menschē) dz der spruch: den Arius furwendt (Der vatter ist meer den ich) nach der mēscheyt Christi verstanden / vñ die nachkomenden spruch / vō der gottheit (durch die geschriff selbst außgelegt) gesprochen warē / vñ legt geschriff die geschriff auß / vñ nit die yeeter die geschriff. Also yberwindt Augustin⁹ / Arianos / Manicheos ꝛc. Hieronimus / Iouinianos / Pelagianos / Ciprianus seine widersacher vñ ketzer / zu d selben zeyt mit fur gelegten buch ern / angezeygter geschriff / also dz die geschriff / nit sie / richter warēt. Die gotlich geschriff ist yr selbst allenthalbē so gleich / d geist gottes fleyst so reichlich / spaciert in yr so lustlich / das ein yetlicher fleissiger leser / so ferz er darē köpft mit demütigē hertzen) entscheiden wirt durch geschriff / vō dem geist gotes in die geschriff geweyst / byß er köpft zu der warheit. Den Christ⁹ so öfft er mit den geleerten Jüdē vñ phariseyern disputiert / zeucht er sich auff die geschriff / spricht / Erforschent die geschriff ꝛc.

Jōis. 14.

Jōis. 10
1. Corin. 2.

Jōis. 5.

Item was ist geschriben im gesetz vñ der gleichen. Darüß sprich ich/ die sachen bedarff nit menschlicher richter. Das aber vor etlichen zeitr so lich sachen gemeinlich für menschlich richter vñ für die hohen schulen gestellt/ ist vrsach das die priester nit meer haben wolle studierē/ grosser fleiß auff wollust/ zu zeitr auffß Bierspil gelegt/ den auff die Biblia zulesen. Daranß erwachsen/ das man die sonun ein schein ad namē d weyßheit ansich gezogen (welchen sie zu zeiten auch erkaufft habent) gelert geschetzt/ vñ zu richtern erwelt hat / die nichts münder den vñ rechten geist gotes/ ader vñ gotlicher geschriff gewußt hand. Aber yetzund ist (durch die gnaden gottes) das heilig Euangetiū vñ gotlich geschriff durch den druck/ bsunder zu Basel/ in die welt vñ an das licht kömē das man das in Latein vñ teutsch findt/ darauß sich ein yetlicher frommer chrißte mēsch (der lesen ader latein kan) leichtlich berichtē mag/ vñ den willen gotes erlernen/ ist darzu kömē (got sey lob) das yetz ein priester der fleiß wil haben/ in zweien ader dreien iaren/ wol so vil in d gotlichen geschriff mag bericht werdē vñ wissen als vorhin mächer in zehen ader funffzehē iaren. Deshalb wil ich erināg haben/ alle die priester so vnder meinen herze vñ Zurich ader in yro lātschafft verpfundt sind das ein yetlicher sich fleiß vñ arbeit die gotlich geschriff zulesen/ vñ in sonðheit die/ so prediger vñ seelsorger seind/ kauf ein yeder ein new te stamē in latein/ ader in teutsch/ wo er das latein nit recht verstand ad auslegen möchte. Dan ich mich auch nit schem das teutsch zu zeitr zulesen/ vñ wegen leichtlicher dargebūg/ sach einer an zulesen am ersten/ das Euangetiū Marci/ in sonðheit das. v. vi. vñ. vii. capitel/ darnach les er die andern Euangetistē/ das er doch weyß wo vñ sie schreybē ad sagen. Nach dem neñ er für sich Beta Apostolorū. Darnach epistolas Pauli/ besonder am ersten ad Salathas. Nach dē sanct Peters epistel vñ ander gotliche geschriff/ so mag er leichtlich ein rechts chrißtlich leben in sich binden/ geschickter werden die ander auch des basß zulesen. Darnach schick sich einer in das alt testament in die Propheten vñ ander bucher der Bibly vergriffen/ welche (als ich vornū) bald durch den truck latein vñ teutsch außgehn sol/ solich bucher kauf ein/ vñ laß der andern Sophisten ader leerer geschriff auch das decret vñ Papißen werch vnderwegen/ sag vñ predige dem volck das heylig Euangetiū/ durch die vier Euangetisten/ vñ Aposteln verschriben/ so wirt das volck des geneigter vñ geschickter ein freudfams chrißtlich leben zuführen. Den es ist darzu kömē/ dz auch die leyen vñ weyßer meer von der gotlichen geschriff wissent/ denn etlich priester vñ pfaffen.

¶ Darauß redt ein priester Decan von Blattfelden.

¶ Sol man aber Gregorium/ ader Ambrosium nit lesen/ ader auff der Lantzeler geschriff citieren/ nur allein Euangetion?

¶ Antwort Zwingli.

¶ Ja yr mogent sie lesen/ vñ wen yr etwas darin verschriben findent/

das dem Euangelio gleich/ader aus dem Euangelio surgeben ist/so bedarff man weder Gregorij/noch Ambrosij nennen/sond man gebamersten Lhuffo die ecre/vñ sprech/das zeygt vns an/das heylig Euangelij/ader die gotlich geschufft/vñ ist das nit allein mein verstand/sonder diser meynung ist auch Gregorij ad Ambrosius. Dan die liben veeter/berwerer yr gschufft selber durch dz Euangelij/vñ mit gotlicher geschufft/vñ wo sie auff yre eygen bedücken bleibe/so yre sie gern vñ gemeinlich.

¶ Fraget ein ander priester mit namē herz Hansz vō Schlleren.

¶ Wie sol aber einer thun der ein kleine pfrund hat/vnd mit so vil/das er solliche bucher/das testamēt mag kauffen. Ich hab ein armes pfrundlein/es thut mir auch not zureden.

¶ Antwort meyster Ulrich.

¶ Es ist/ob got wil kein priester so arm/wen er sunst gern lernē wil/er mag ein testamēt kauffen/erwā findt er ein fromen burger vñ and men schēder im ein Bibly kaufft/ad sunst gelt sursetzt dz er eine mag bezalen

¶ Nach dem heilig Uicarius ruch an zu reden/sprach also.

¶ Wol an meyster Ulrich/ich sag das ewer beschlußreden wie dan die selbigen verschriben stehn/wid das Euangelij vñ wider den Paulij sind auch der warheit nit gleichformig. Das erbeut ich mich zudeweisen geschufflich ader mündlich wo yr wolt. Erwelent euch richter in der sachen/darī zu yre ylen an welchem ort euch das gelegen ist/so wil ich beweisen geschufflich ader mündlich/ewer conclusiones außgangen durch den truck/vnwarhaftig vnd wider das Euangelium zusein.

¶ Antwort meyster Ulrich.

¶ Das thund wen vñ wo yr wolt/vñ ye schneller vñ ee/ye lieber vñ gefelliger mir das ist/schreybent wider meine cōclusion/ader beschlußreden/wen yr wolt/ader disputiert darwider wo es euch geliebt/warū thund yr das nit vetz auch hie greiffent doch eine meiner reden an/so yr doch sprechēt sie sein wider das Euangelium vñ Paulij/vermessent euch die selbigen vnrecht vnd felschlich sein zudeweisen. Sag ich Uicari/wen yr das thut/vñ einer meiner conclusion falsch machent mit dem Euangelio/vnnd gotlichenn geschufften/so will ich euch Desene kefschencken. Nun laß horen/ich wils erwarten.

¶ Redt Uicarius.

¶ Ein Desene kefs? was ist das/ich bedarff keins kefs. Es steht auch nit als im euangelio verschribē/wz vnrecht vñ wid Lhuffū ist/wo finde yr im Euangelio das einer nit sein dochter sol haben/ad Schwester dochter. Redt Zwingli/es steet auch nit dz ein Cardinal. xxi. pfrund habē sol

¶ Redt meyster Erasmus von Stein Lhorherr zu Zurich sprach. Es steht Leut. vñ ist verbotten. Antwort Uicarius sprach. Erasme yr findet nit wen fra gleich lang suchent Man mocht dannocht freuntlich/strid sam vnd tugentlich leben wen gleich kein Euangelium were.

¶ Antwort meyster Ulrich.

hie merck
ein chufft
che red so
doch an
chufft ke
in rechter
strid ist.
Jo. 14. 166

¶ Ir sindet Leutric am .xviij. das verbotten ist magtschafft vñ weyter
ausshin den die Schwester. Ist nun das ferier vnd eusserlicher gnd in d
se gschafft ader leiblichen freundschaft verbottē/so ist vil meer das nachst
verbottē vñ nit nach gelassen/wie yr das lesent Leut.am.xviij. Ir erbar
met mich/das yr so mit thouchtē ader vñfruchtbarē vñuerfassen reden
kōmēd/vñ mächent also ein ergernusz vnder dem volck/das heist ein
rechts scandalon/ergernusz geben dem nachsten.Des hettent yr wol ge
schwigen/vnd hettent mit ander geschrifft wider mich gesochten/wer
euch basz angestauden.

¶ In dem stund yederman auff/ward weyters nit meer,
da zumal geredt/gieng yeder da er het zuschaffen.

¶ Es ward auch geredt vō ein Burgermeister von Zurich wie hers
nach steht. Das schwert/damit der pfarzer vō Fyßlitzbach (zu Lostētz
gefangen) erstochen ist/wil nit herfur/vermeint vorgemelter Burgers
meister/Uicattus het noch kein geschrifft anzeygt/mit welcher er sich
berumbt vorgemelten heren von Fyßlitzbach vberwunden haben.

¶ Es redt auch der wirdig her. H. ic. Apt vonn Lappel/sprechend.
Wo sind nun die/die vns wollen verbrennen/vnd holtz zu tragen/war
rumb treten sie yetz nit herfur.

¶ Das ist summa vñ inhalt/aller handlung vñ reden / auff dem tag zu
Zurich ic. vor gesetznem Radt/durch die lobwirdig Botschafft Bisch
offs von Lostētz/vñmeister Ulrichen Zwingli Lhorherz vñ predicant
im grossen munster zu Zurich/auch ander doctores vñ heren da zuge
genwurtig beschehen auffzeyt vñ tag wie vorsteht im .xxij. jar/ des
xxij. tags Januarij.

Dise nach bestimpten artickel vñ mei

nungen beken ich Huldrich Zwingli mich in der lobliche stat Zurich
geprediget haben/ausz grund der geschrifft die Theopneustos (das ist
von got in gesprochen) heyst vñ embewt mich mich dero genante art
ckel zuschirmen vñ erobren. An wo ich yetz berurte geschrifft nit re
chte verstand/mich bessers verstands/doch aus egedachter geschrifft
berichten lassen.

1 Alle so redend/das Euangelii sey nichts/an die Bewernusz der kir
chen/yrind vnd schmehend got.

Euangelio

2 Summa des Euangelions ist/das vnser herz Chriſtus Jesus warer
gottes sohn vns den willen seines hymlichen vatters kund gethan/vñ
mit seiner vnschuld vom todt erlost vnd got versunt hat.

3 Dannen her der einig weg zur seligkeyt Chriſtus ist aller die ye was
rent/sind vnd werden.

4 Welcher ein andie thur suchet ader zeiget/der yrt/ya ist ein morder